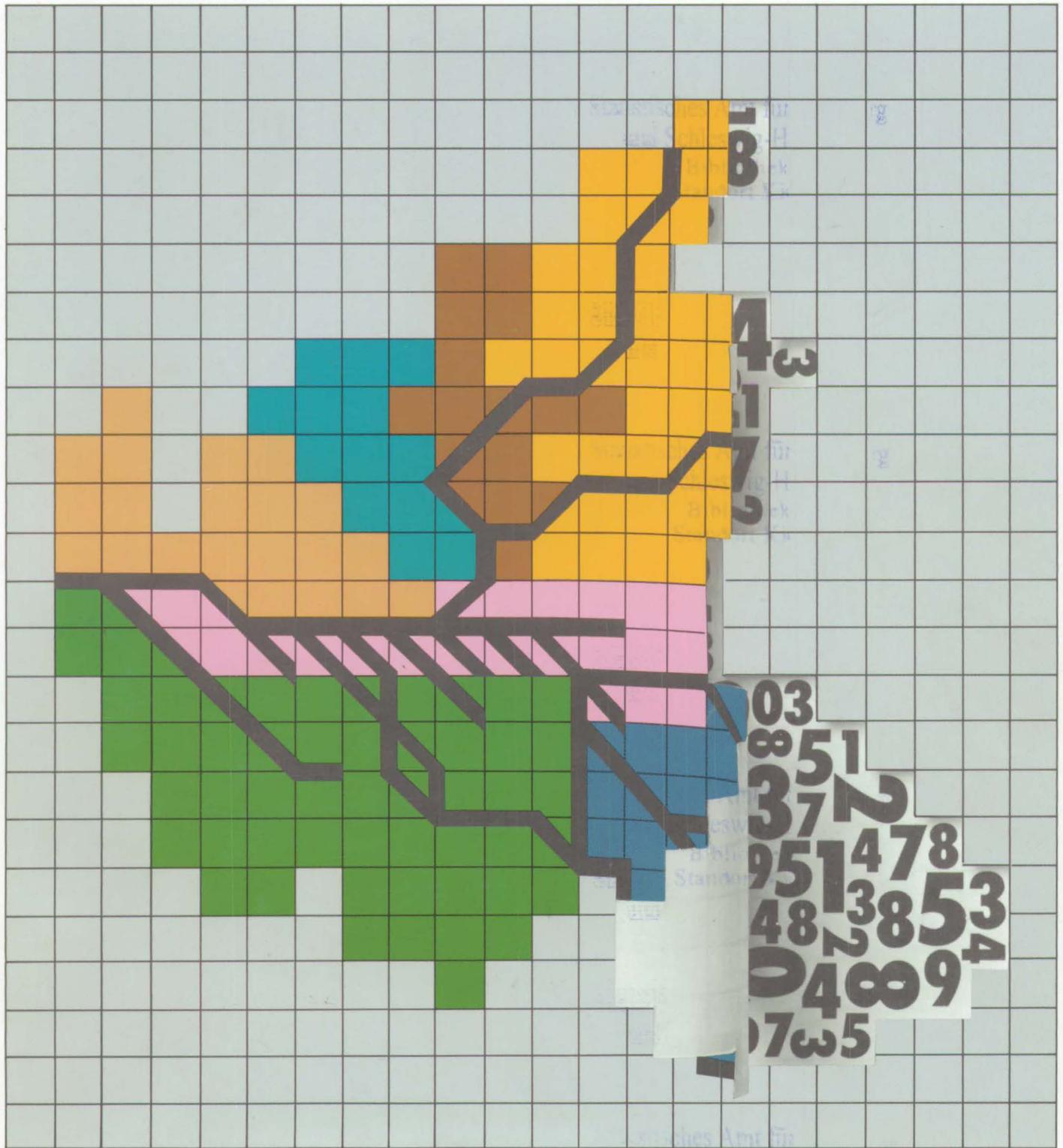


Hamburg in Zahlen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

1993

2



Statistisches Amt für
Hamburg und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- â = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

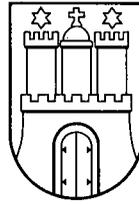
- MD = Monatsdurchschnitt
- V_j = Vierteljahr
- H_j = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Impressum

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.
Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Erhard Hruschka
Einzelpreis: DM 5,-
Jahresabonnement: DM 50,-
Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1
ISSN 0017-6877

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

47. Jahrgang

Heft 2.1993

Das statistische Stichwort

<input type="radio"/> Handels- und Gaststättenzählung 1993	42
---	----

*

Statistik aktuell

<input type="radio"/> Spezialbaufirmen im Wachstumstrend	42
<input type="radio"/> Erfolgreiches Ausbaugewerbe	42
<input type="radio"/> 216 000 Rosenpflanzen ...	42

*

Schaubild des Monats

<input type="radio"/> Geburtenziffern für deutsche und ausländische Frauen in Hamburg 1970 bis 1990	43
---	----

*

Einige Aspekte zur

Entwicklung der Wanderungen 1961 bis 1991	44
--	----

*

Erhebungskonzept der Handels- und Gaststättenzählung 1993	48
--	----

*

Bevölkerung im Europäischen

Wirtschaftsraum 1992	51
----------------------	----

*

Das interessiert in Hamburg

<input type="radio"/> Diagramme	56
<input type="radio"/> Hamburg heute und gestern	56
<input type="radio"/> Statistik der anderen	56
<input type="radio"/> Neue Schriften	56

*

Hamburger Zahlenspiegel	58
-------------------------	----

Hamburg im großräumlichen Vergleich	64
--	----

Hamburg im Städtevergleich	66
----------------------------	----

Das statistische Stichwort

Handels- und Gaststättenzählung 1993

Die Handels- und Gaststättenzählung (HGZ) ist die wichtigste statistische Quelle, die einen Gesamtüberblick über den Handel und das Gastgewerbe ermöglicht. Angaben über diese Wirtschaftsbereiche fallen zwar auch im Rahmen von Totalerhebungen für die gesamte Volkswirtschaft, so in den Arbeitsstättenzählungen und bei der im zweijährigen Turnus erfolgenden Umsatzsteuerstatistik an. Jedoch beschränken sich diese Statistiken auf wenige Merkmale und liefern nur ein grobes Strukturbild in sektoraler und regionaler Hinsicht. Für eine detaillierte Darstellung der Branchenstrukturen ist daher die HGZ als bereichsspezifische Gesamterhebung unerlässlich. Die methodischen Grundlagen der HGZ werden in diesem Heft näher erläutert. Wegen des Erhebungsumfanges und des damit verbundenen Aufwands sowie im Interesse einer möglichst geringen Belastung der Auskunftspflichtigen findet eine HGZ nur in größeren Zeitabständen statt. Nach den Erhebungen in den Jahren 1960, 1968, 1979 und 1985 folgt nunmehr die fünfte Zählung dieser Art.

Große Bedeutung kommt der HGZ namentlich im Hinblick auf den ständigen strukturellen Wandel im Handel zu, zum Beispiel durch Einführung immer neuer Betriebsformen. Das Interesse gilt aber auch der Konzentration im Handel. Für die alten Bundesländer ist die Zählung mit dem Berichtsjahr 1992 vor allem als Bestandsaufnahme in Anbetracht der Einführung des EG-Binnenmarktes von großer Bedeutung. Der Zählungstermin Frühjahr 1993 erscheint für die neuen Bundesländer möglich, weil die Anpassungsprozesse im Handel und Gastgewerbe vermutlich soweit abgeschlossen sind, daß typische Strukturen festgestellt werden können.

Die Ergebnisse der Zählung schaffen auch die Auswahlgrundlagen für die Ziehung neuer Stichproben zu den monatlichen und jährlichen Repräsentativstatistiken in diesen Wirtschaftsbereichen. Damit können die gegenwärtigen Strukturverhältnisse erfaßt und bei der Stichprobenziehung berücksichtigt werden; für die neuen Bundesländer wird damit eine statistische Berichterstattung möglich, die quantitativ und qualitativ der Berichterstattung in den alten Bundesländern entspricht. Schließlich wird der Zensus im Jahr 1993 den Aufbau eines für die künftige Handelsberichterstattung vorgesehenen Unternehmensregisters beschleunigen und erleichtern.

Erich Walter

Statistik aktuell

Spezialbaufirmen im Wachstumstrend

Ende Juni 1992 gab es im Hamburger Bauhauptgewerbe 1263 Betriebe mit etwas mehr als 22 100 Beschäftigten. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres blieb damit die Zahl der Betriebe und die der Beschäftigten nahezu unverändert.

Eine Konstanz ist auch hinsichtlich der Betriebsgrößenstruktur festzustellen. Über 80 Prozent der Firmen hatten weniger als 20 Beschäftigte; sie verfügten mit zusammen 5550 Mitarbeitern aber nur über ein Viertel aller im Bauhauptgewerbe tätigen Personen. Die Gruppe der mittleren Betriebe mit 20 bis unter 100 Mitarbeitern stellte ein Siebtel aller Firmen, jedoch gut ein Drittel der Beschäftigten. Nur drei Prozent der Betriebe waren mit jeweils 100 und mehr Beschäftigten als Großbetriebe anzusprechen; hier hatten mehr als zwei Fünftel aller in dieser Branche Tätigen ihren Arbeitsplatz.

Das Bauhauptgewerbe erzielte 1991 einen Umsatz für Bauleistungen von knapp 4,2 Milliarden DM (1990: 3,7 Milliarden DM). Dabei zeigte sich, daß die Verteilung der Umsätze auf die drei Betriebsgrößenklassen der der Beschäftigten sehr ähnlich war. Ein besonderes Gewicht hatten wiederum die 40 Großbetriebe, die zu über 45 Prozent am baugewerblichen Umsatz beteiligt waren.

Ein gleiches Bild wie im Jahr 1991 ergibt sich auch, wenn man die Wirtschaftszweige betrachtet: Hier stellte 1992 der Hochbau mit einem Drittel des Umsatzes die größte Sparte im Bauhauptgewerbe dar. An zweiter Stelle rangierte mit gut einem Viertel des im Bauhauptgewerbe erzielten Umsatzes der Tiefbau, wozu außer dem Straßenbau auch der „sonstige Tiefbau“ gehört, dessen Betriebe sich in Hamburg hauptsächlich mit dem Hafenanlagenbau, dem Siel- und Abwasseranlagenbau befassen. Fast gleichauf lag der „Hoch- und Tiefbau ohne ausgeprägten Schwerpunkt“ (23 Prozent), dessen Aktivitäten sich auf kombinierte Hoch- und Tiefbauarbeiten erstrecken. Hervorzuheben ist ferner der Spezialbau, der aufgrund der gestiegenen Anforderungen hinsichtlich Kälte- und Schallschallisolierung sowie Witterungsschutz sowohl im Neubau als auch bei Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden in den letzten Jahren an Bedeutung zugenommen hat. 1992 arbeiteten rund 250 Betriebe in dieser Branche, dies ist fast ein Fünftel der Arbeitsstätten im gesamten Bauhauptgewerbe. Diese allerdings vergleichsweise kleineren Firmen – durchschnittlich kamen auf einen Betrieb zehn Mitarbeiter – erwirtschafteten gut ein Zehntel des baugewerblichen Umsatzes in der Hansestadt.

Johannes Marx

Erfolgreiches Ausbaugewerbe

Das Hamburger Ausbaugewerbe umfaßt 539 Betriebe mit zehn und mehr Beschäftigten, in denen Mitte 1992 rund 13 750 Personen tätig waren. Im Vergleich zu 1991 blieb die Zahl der Betriebe und Beschäftigten nahezu unverändert. Der Jahresumsatz 1991 von über 1,8 Milliarden DM dagegen übertraf das Ergebnis von 1990 um fast elf Prozent.

Umsatzsteigerungen verbuchten 1991 – wenn auch in recht unterschiedlichem Ausmaß – vor allem die größeren Branchen des Ausbaugewerbes in der Hansestadt. An der Spitze lagen hier die 65 Betriebe der Heizungs- und Klimatechnik – ihre Umsätze stiegen über die des Vorjahres um mehr als 22 Prozent. Zulegen konnten gleichfalls die 117 Elektroinstallateure (plus zwölf Prozent). Auch die 165 Klempner und Wasserinstallateure schnitten mit einer Umsatzzunahme von fast sieben Prozent noch gut ab. Bei den Malern und den Glasern blieb der erzielte Jahresumsatz in etwa konstant. Ein ungünstiges Bild zeigte sich bei den 23 Bautischlern; sie verzeichneten einen Umsatz von knapp 59 Millionen DM, der das Ergebnis des Jahres 1990 um mehr als ein Viertel verfehlte. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Berichtskreis in dieser Branche sich um fünf Betriebe verringert hat.

Rüdiger Lenthe

216 000 Rosenpflanzen...

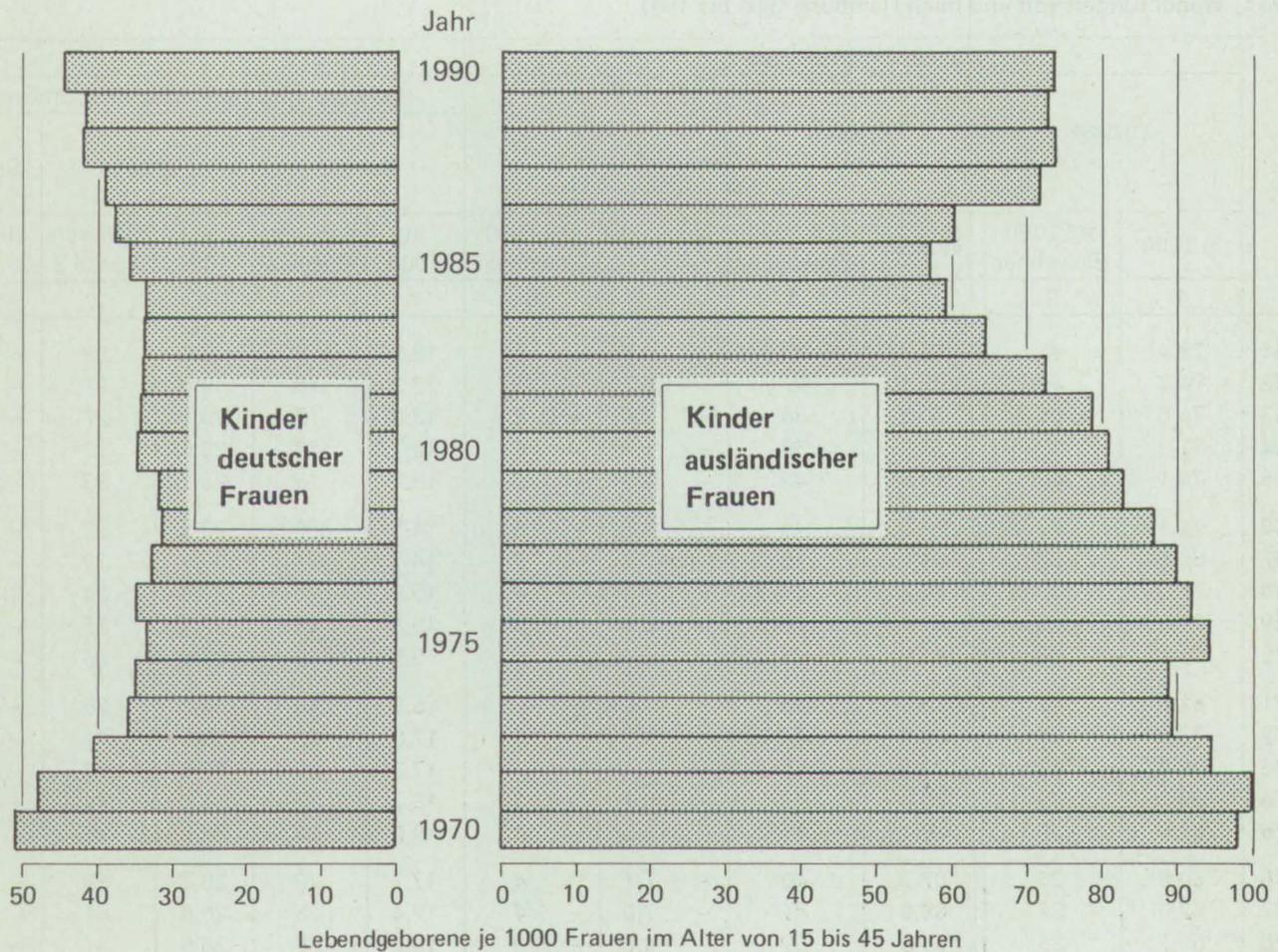
1992 gab es in Hamburg 14 Betriebe, die sich mit der Anzucht von Baumschulerzeugnissen befaßten. Insgesamt wurde dafür eine Fläche von 374 Hektar genutzt. Gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 1990 bedeutet dies eine Zunahme um fast 22 Prozent. Die durchschnittliche Baumschulfläche je Betrieb erhöhte sich auf fast 27 Hektar.

In Hamburg überwiegt mit 210 Hektar die Anzucht von Ziergehölzen. Entsprechend groß waren dadurch die verkaufsfertigen Bestände an Ziergehölzen. So standen unter anderen rund 216 000 Rosenpflanzen, 300 000 laubabwerfende Ziersträucher, 155 000 Nadelgehölze, 160 000 Heckenpflanzen, 80 000 Bodendecker sowie 50 000 sonstige immergrüne Ziergehölze und Kletterpflanzen für die Käufer zur Verfügung. Damit zeigt sich gegenüber 1990 bei den Rosenpflanzen eine leichte Erhöhung, während sich die Bestände bei den laubabwerfenden Ziersträuchern und den Nadelgehölzen um fast ein Viertel beziehungsweise um mehr als ein Drittel verminderten. Bei den Bestandszahlen der übrigen Ziergehölze ergaben sich keine bedeutsamen Veränderungen.

Eine Steigerung um mehr als das Doppelte auf 156 Hektar war bei den sonstigen Baumschulflächen zu verzeichnen, die nicht mit den für die Erhebung relevanten Gehölzen bestanden waren.

Otto Riecken

Geburtenziffern für deutsche und ausländische Frauen in Hamburg 1970 bis 1990



211 931 L

Die in Hamburg lebenden Ausländerinnen bekommen nach wie vor sehr viel häufiger Kinder als die deutschen Einwohnerinnen. Der Unterschied ist indessen nicht mehr so kraß wie früher. Von der Mitte der 70er bis zur Mitte der 80er Jahre wurden von 1000 deutschen Frauen im gebärfähigen Alter pro Jahr zwischen 30 und 35 Kinder geboren. Demgegenüber ergaben sich für die Ausländerinnen in den 70er Jahren Geburtenhäufigkeiten von 90 und mehr Kindern je 1000 Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahren. Ab 1978 ging die Geburtenziffer der ausländischen Frauen merklich zurück. 1985 errechneten sich für 1000 Ausländerinnen der genannten Altersgruppe lediglich 57 neugeborene Kinder. Seit jenem Jahr nehmen die Geburten bei den ausländischen und auch bei den deutschen Frauen in Hamburg jedoch wieder zu. Die letzten Ergebnisse sind für das Jahr 1990 verfügbar, in dem für 1000 Einwohnerinnen im gebärfähigen Alter bei den deutschen Frauen eine Anzahl von 44 und bei den Ausländerinnen eine Anzahl von 74 Neugeborenen zu verzeichnen war. Im ganzen wurden 1990 in Hamburg 13 686 Kinder von deutschen und 3007 Kinder von ausländischen Müttern geboren.

Einige Aspekte zur Entwicklung der Wanderungen 1961 bis 1991

Ende 1991 wohnten in Hamburg fast 1,7 Millionen Menschen, rund 76 000 mehr als zur Zeit der letzten Volkszählung im Mai 1987. Damit ist Hamburgs Einwohnerzahl wieder gestiegen, nachdem zuvor mehr als zwei Jahrzehnte lang nur Rückgänge zu registrieren waren.

Die genannte Zunahme ergab sich rechnerisch aus knapp 73 000 Geburten bei fast 98 000 Sterbefällen sowie aus 379 000 Zuzügen und 278 000 Fortzügen. Einerseits übertraf also die Zahl der Sterbefälle die Geburtenzahl um 25 000; andererseits sind in den betrachteten viereinhalb Jahren

101 000 Personen mehr in Hamburg zu- als aus Hamburg fortgezogen. Der Bevölkerungszuwachs war mithin ausschließlich auf die Wanderungen über die Landesgrenzen zurückzuführen. Deren zahlenmäßige Bedeutung für die Entwicklung der Einwohnerzahl zeigt sich nicht nur bei ei-

Tabelle 1 **Wanderungen von und nach Hamburg 1961 bis 1991**

Jahr	Wanderungen insgesamt						Wanderungen gegenüber dem Umland				
	Zuzüge		Fortzüge		Saldo		Zuzüge		Fortzüge		Saldo in 1000
	in 1000	auf 1000 Einwohner	in 1000	auf 1000 Einwohner	in 1000	auf 1000 Einwohner	in 1000	in % von Spalte 1	in 1000	in % von Spalte 3	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1961	78,4	43	68,7	37	+ 9,7	+ 5	12,8	16	19,0	28	- 6,2
1962	74,3	40	69,1	37	+ 5,2	+ 3	13,3	18	19,0	27	- 5,7
1963	74,6	40	70,2	38	+ 4,4	+ 2	13,0	17	19,1	27	- 6,0
1964	71,9	39	73,0	39	- 1,1	- 1	12,7	18	23,5	32	- 10,9
1965	74,1	40	78,6	42	- 4,5	- 2	13,3	18	25,7	33	- 12,5
1966	74,1	40	82,5	45	- 8,3	- 5	14,5	20	26,5	32	- 12,0
1967	68,5	37	83,7	46	- 15,2	- 8	14,7	21	26,8	32	- 12,0
1968	72,6	40	80,0	44	- 7,4	- 4	15,6	21	27,6	34	- 12,0
1969	81,8	45	81,4	45	+ 0,4	+ 0	15,8	19	28,5	35	- 12,7
1970	83,4	46	80,9	45	+ 2,4	+ 1	15,5	19	28,3	35	- 12,8
1971	81,5	46	85,3	48	- 3,8	- 2	15,8	19	32,2	38	- 16,5
1972	77,6	44	82,4	47	- 4,8	- 3	17,3	22	33,5	41	- 16,2
1973	76,0	43	78,4	45	- 2,4	- 1	17,9	24	33,8	43	- 15,9
1974	69,0	40	75,0	43	- 6,1	- 3	18,7	27	30,6	41	- 11,9
1975	66,6	39	70,1	41	- 3,5	- 2	19,2	29	27,8	40	- 8,6
1976	60,6	36	67,7	40	- 7,1	- 4	17,7	29	26,7	39	- 8,9
1977	62,6	37	69,6	41	- 7,0	- 4	17,4	28	28,6	41	- 11,2
1978	60,7	36	65,3	39	- 4,6	- 3	15,6	26	26,8	41	- 11,1
1979	62,7	38	62,9	38	- 0,2	- 0	15,1	24	26,5	42	- 11,4
1980	66,5	40	64,3	39	+ 2,2	+ 1	15,2	23	26,2	41	- 11,0
1981	65,4	40	63,1	38	+ 2,3	+ 1	15,7	24	23,8	38	- 8,1
1982	52,4	32	55,2	34	- 2,8	- 2	15,1	29	19,9	36	- 4,8
1983	50,1	31	54,7	34	- 4,6	- 3	16,0	32	20,6	38	- 4,6
1984	57,1	36	64,6	40	- 7,5	- 5	16,8	29	21,9	34	- 5,1
1985	56,8	36	59,8	38	- 3,0	- 2	16,4	29	21,7	36	- 5,3
1986	59,8	38	59,9	38	- 0,0	- 0	15,8	26	22,1	37	- 6,4
1987	62,8	39	57,2	36	+ 5,5	+ 3	15,2	24	20,3	35	- 5,1
1988	75,6	47	60,9	38	+ 14,7	+ 9	15,8	21	20,0	33	- 4,2
1989	92,3	57	63,2	39	+ 29,1	+ 18	14,9	16	20,0	32	- 5,1
1990	94,2	57	63,6	39	+ 30,6	+ 19	14,5	15	19,2	30	- 4,7
1991	79,1	60	57,7	35	+ 21,3	+ 19	14,1	18	18,9	33	- 4,8

1) Ab 1967 einschließlich ungeklärt und ohne Angabe.

nem Vergleich des Wanderungsgewinns mit dem gleichzeitigen Sterbeüberschuß, sondern vielleicht noch eindrucksvoller bei Betrachtung der jeweiligen Gesamtmen- gen: Das Wanderungsvolumen war mit 658 000 Fällen von Zu- und Fortzügen bald viermal so groß wie die Gesamtzahl der registrierten natürlichen Bevölkerungsver- änderungen (170 000 Geburten- und Ster- befälle).

Entwicklung des Wanderungsvolumens

Das als Summe von Zu- und Fortzügen definierte Wanderungsvolumen kann als

einfacher Indikator zur Darstellung langfri- stiger Mobilitätsentwicklungen verwendet werden. Für Hamburg lassen sich anhand des jährlichen Wanderungsvolumens fol- gende Hauptphasen der Mobilität während der letzten 30 Jahre erkennen.

- Von 1961 bis 1971 weitete sich das jährliche Volumen von gut 147 000 auf fast 167 000 Zu- und Fortzugsfälle aus. Bei einer Gesamtzunahme um 13 Pro- zent schwankten die jährlichen Verän- derungsraten zwischen minus drei und plus sieben Prozent.
- Es folgte eine Phase mit abrupter Redu- zierung der jährlichen Wanderungen, die bei etwa 130 000 Fällen in den Jahren 1976 und 1977 abgebremsst wurde und

nach einem zusätzlichen Einbruch in den Jahren 1982 und 1983 zu Werten um 120 000 zwischen 1984 und 1987 führte. Der Rückgang bis 1976 belief sich auf 23 Prozent gegenüber dem Vo- lumen von 1971; von 1976 bis 1987 minderte sich das Volumen – sieht man von dem Einbruch 1982/83 ab – lediglich um sechs Prozent.

- Seit 1987 ist das Wanderungsvolumen wieder um 14 Prozent gestiegen; es betrug 1991 rund 137 000 Fälle, nach- dem aber 1989 und 1990 Werte von 156 000 beziehungsweise 158 000 ge- messen worden waren.

Zieht man zur näheren Beschreibung und Erklärung dieser drei Phasen die Einzel-

davon											Jahr
Fernwanderungen											
Zuzüge		Fortzüge		Saldo in 1000	davon						
					mit dem übrigen Bundesgebiet			über die Grenzen der Bundesrepublik ¹⁾			
in 1000	in % von Spalte 1	in 1000	in % von Spalte 3		Zuzüge in 1000	Fortzüge in 1000	Saldo in 1000	Zuzüge in 1000	Fortzüge in 1000	Saldo in 1000	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
65,6	84	49,7	72	15,9	47,3	41,7	5,6	18,3	8,0	10,3	1961
61,0	82	50,2	73	10,9	44,7	42,3	2,4	16,3	7,8	8,5	1962
61,6	83	51,1	73	10,5	44,4	42,3	2,1	17,2	8,8	8,4	1963
59,2	82	49,4	68	9,7	42,1	41,5	0,6	17,1	7,9	9,2	1964
60,8	82	52,9	67	7,9	42,4	43,7	- 1,3	18,4	9,2	9,2	1965
59,7	80	56,0	68	3,7	41,1	41,5	- 0,4	18,5	14,4	4,1	1966
53,8	79	57,0	68	- 3,2	41,3	40,3	0,9	12,5	16,7	- 4,2	1967
56,9	79	52,4	66	4,6	40,0	39,5	0,5	16,9	12,9	4,0	1968
66,0	81	52,9	65	13,1	40,9	40,8	0,1	25,1	12,2	13,0	1969
67,9	81	52,7	65	15,2	39,6	40,3	- 0,7	28,3	12,4	15,9	1970
65,8	81	53,1	62	12,7	38,3	39,6	- 1,3	27,5	13,5	14,0	1971
60,3	78	49,0	59	11,3	35,1	37,2	- 2,1	25,2	11,8	13,4	1972
58,2	76	44,6	57	13,5	31,8	35,4	- 3,7	26,5	9,3	17,2	1973
50,2	73	44,4	59	5,8	30,7	29,0	1,7	19,6	15,4	4,2	1974
47,4	71	42,3	60	5,1	29,6	26,0	3,6	17,8	16,3	1,5	1975
42,8	71	41,0	61	1,8	27,0	24,8	2,2	15,8	16,2	- 0,3	1976
45,2	72	41,0	59	4,3	27,9	26,0	1,9	17,3	14,9	2,3	1977
45,1	74	38,5	59	6,5	27,1	26,3	0,8	17,9	12,2	5,7	1978
47,6	76	36,4	58	11,2	26,2	25,4	0,8	21,4	11,0	10,5	1979
51,3	77	38,1	59	13,2	26,5	26,8	- 0,2	24,8	11,3	13,5	1980
49,7	76	39,3	62	10,4	25,7	26,0	- 0,3	24,0	13,3	10,7	1981
37,3	71	35,3	64	2,0	22,2	21,1	1,1	15,2	14,2	0,9	1982
34,1	68	34,0	62	0,0	19,0	18,4	- 0,6	15,0	15,7	- 0,6	1983
40,3	71	42,7	66	- 2,4	20,3	19,1	1,3	19,9	23,6	- 3,6	1984
40,4	71	38,1	64	2,2	19,6	20,8	- 1,1	20,7	17,3	3,4	1985
44,1	74	37,7	63	6,3	20,4	21,1	- 0,8	23,7	16,6	7,1	1986
47,5	65	36,9	65	10,6	21,0	21,2	- 0,2	26,5	15,8	10,8	1987
59,8	67	40,9	67	18,9	25,3	21,6	3,7	34,5	19,2	15,2	1988
77,4	84	43,2	68	34,2	30,6	22,9	7,7	46,7	20,3	26,5	1989
79,8	85	44,3	70	35,5	31,0	24,3	6,7	48,8	20,0	28,8	1990
64,9	82	38,8	67	26,1	32,7	23,2	9,5	32,2	15,6	16,6	1991

komponenten Zu- und Fortzüge heran, so findet man folgende Eigentümlichkeiten:

- Die anfangs bestehende recht hohe Gesamtmobilität stützt sich auf gleichermaßen intensive Zu- wie Abwanderungen. Allerdings wird der zunächst noch zu verbuchende jährliche Wanderungsgewinn rasch kompensiert durch relativ schnelles Anwachsen der Fortzüge bei nur langsamem Rückgang der Zuzüge. Die Zahl der jährlichen Zuzüge steigt zwar nach 1967 wieder an, die bereits eingetretenen Einwohnerverluste können aber nicht mehr ausgeglichen werden. In den Jahren 1961 bis 1971 verliert Hamburg per Saldo 18 200 Einwohner aufgrund der Wanderungen, im Durchschnitt ziehen jährlich fast 1700 Personen mehr fort als zu.
- Nach 1971 sinken sowohl die Zahlen der Zuzüge als auch der Fortzüge sehr schnell. Bis auf die Jahre 1980 und 1981 werden durchweg Wanderungsverluste ermittelt. Insgesamt kehren von 1972 bis 1987 rund 43 600 Personen mehr der Stadt den Rücken als von außerhalb zuziehen. Reichlich zwei Drittel dieses Bevölkerungsverlustes durch Fortzüge entfallen auf die erwähnten sechs Jahre des rapiden Schrumpfens im Wanderungsvolumen: Von 1972 bis 1977 verliert Hamburg im Saldo 30 900 Einwohner durch mehr Fortzüge als Zuzüge.
- Ab 1988 ist hingegen ein außerordentlicher Anstieg der Zuwanderung festzustellen. Während die Zahl der Fortzüge im Durchschnitt bei 60 000 im Jahr verblieb, weitete sich der Zustrom nach Hamburg vor allem aufgrund der Grenzöffnungen im Osten schnell aus. Im ganzen zogen von 1988 bis 1991 über 341 000 Personen nach Hamburg. Bei gleichzeitig nur gut 245 000 Fortzügen verblieb in diesen vier Jahren ein Wanderungsüberschuß von fast 96 000 Personen in Hamburg.

Nah- und Fernwanderungen

Ein besonderes Interesse der Öffentlichkeit richtet sich seit langem auf die Wanderungsverflechtungen zwischen Hamburg und seinem Umland. Zu diesem Umland rechnet man die vier nördlich der Elbe liegenden schleswig-holsteinischen Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg sowie die beiden niedersächsischen Landkreise Harburg und Stade im Süden. Herkömmlich werden Zu- und Fortzüge zwischen der Kernstadt Hamburg und den Umlandkreisen als Wanderungen im Nahbereich, Zu- und Fortzüge mit Gebieten außerhalb der genannten Kreise als Fernwanderungen angesehen.

Von der Zahl der Fälle her betrachtet ist eine besondere Bedeutung der Nahwanderungen nicht ohne weiteres zu erkennen, denn im Durchschnitt der Jahre 1961 bis 1991 entfielen auf sie lediglich 29 Prozent des hamburgischen Wanderungsvolumens (ohne innerstädtische Umzüge), während

die Fernwanderungen mit 71 Prozent deutlich dominierten; in den bereits angesprochenen Zeitabschnitten stellt sich das Mengenverhältnis der Fälle von Nah- und Fernwanderungen zueinander bis 1971 und ab 1988 auf eins zu drei, von 1972 bis 1987 auf eins zu zwei. Da in der Regel jedoch ein Wohnungswechsel aus der Kernstadt in die benachbarten Kreise nicht gleichzeitig mit einer Verlegung des Arbeitsplatzes verbunden sein muß, bleiben in den meisten Fällen die fortziehenden Personen wegen Arbeit, Einkauf und Infrastrukturnutzung weiterhin auf Hamburg orientiert – insoweit ändern derartige Fortzüge auch unmittelbar nur die Bevölkerungsverteilung in der Region Hamburg/Umland sowie mittelbar die Zahl der Berufs- oder Ausbildungspendler nach Hamburg, lassen aber die Einwohnerzahl im Gesamtbereich der Region unbeeinflusst.

Beiden Nahwanderungen mußten seit 1961 durchgängig immer mehr Fortzüge als Zuzüge für Hamburg gebucht werden. Dabei hatten die Zuzüge eine bei weitem ausgeglichene Entwicklung als die Fortzüge. Entsprechend bestimmten im wesentlichen die Fortzüge die wechselnde Größe der jährlichen Wanderungssalden. Diese Fortzugsüberschüsse Hamburgs gegenüber den Umlandkreisen stiegen von anfangs rund 6000 bis auf beinahe 17 000 im Jahr 1971 und verminderten sich anschließend mit einigen Schwankungen auf Jahreswerte um 5000, die seit etwa zehn Jahren relativ festliegen; wegen der Entwicklung im einzelnen wird auf Tabelle 1 verwiesen.

Bei den Fernwanderungen insgesamt zeigt die Tabelle für Hamburg fast stets positive Salden, deren Größe jedoch periodisch außerordentlich stark schwankt. Diese Bewegungen werden entscheidend bewirkt durch die Entwicklung der Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes. Der Einwohneraustausch Hamburgs mit Gebieten innerhalb der Bundesrepublik – über den Hamburger Umlandbereich hinaus – war bis einschließlich 1986 sowohl auf der Zuzugs- als auch auf der Fortzugsseite rückläufig mit niedrigen Salden trotz vergleichsweise hohem Wanderungsvolumen; er zeigt erst seit 1987 sowohl für Zu- als auch für Fortzüge deutliche Ausweitungen.

Im Gegensatz dazu gibt es bei den Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes keine deutlich in eine Richtung zeigende Entwicklung. Die Tabelle läßt lediglich verschiedene, gegeneinander abgesetzte Stufen unterschiedlich hoher Fallzahlen erkennen. Hingewiesen sei beispielhaft auf folgende Perioden bei

Zuzügen

1961 bis 1966 durchschnittlich	17 600 Fälle,
1969 bis 1973 „	26 500 „
1974 bis 1978 „	17 700 „

und bei Fortzügen

1961 bis 1965 durchschnittlich	8 300 Fälle,
1968 bis 1972 „	12 600 „
1974 bis 1978 „	15 000 „

Bemerkenswert ist der Anstieg der Zahlen seit 1986, der wie bereits erwähnt durch verstärkte Zuwanderung von Aussiedlern aus Ostblockländern und Übersiedlern aus der ehemaligen DDR ausgelöst wurde.

Wanderungssalden für Deutsche und Ausländer

Hamburgs Wanderungen mit Gebieten außerhalb der Grenzen der Bundesrepublik Deutschland werden im wesentlichen durch Zu- und Fortzüge von Ausländern bestimmt. Auf diesen Personenkreis entfielen im Durchschnitt der hier betrachteten Jahre gut drei Viertel aller Zuzüge über die Bundesgrenzen nach Hamburg und vier Fünftel der entsprechenden Fortzüge. Die Beteiligung von Ausländern an allen Hamburg berührenden Zu- und Fortzügen lag generell unter diesen Werten, auch wenn etwa der Prozentanteil am allgemeinen Wanderungsvolumen von 18 Prozent in den 60er Jahren auf heute reichlich das Doppelte gewachsen ist (38 Prozent im Mittel für 1987 bis 1991).

Die Haupttendenzen bei den Wanderungen von Deutschen und Ausländern sollen anhand der Wanderungssalden Hamburgs gegenüber den Umlandkreisen in Schleswig-Holstein und Niedersachsen, dem übrigen Bundesgebiet und dem Ausland gezeigt werden.

Tabelle 2 weist zunächst für die Gesamtwanderung Hamburgs seit 1961 nahezu durchgängig Wanderungsverluste der deutschen Bevölkerung aus, die nach Maximalwerten in den Jahren 1971 bis 1973 zwar beachtlich zurückgehen, aber doch erst 1988 durch Wanderungsgewinne abgelöst wurden. Demgegenüber stehen positive Salden bei den Ausländern, die nur in einigen wenigen Jahren von Fortzugsüberschüssen unterbrochen waren. Auch wenn die Wanderungsgewinne bei den Ausländern nicht oft die Verluste bei den Deutschen kompensierten (das war nur der Fall in den Jahren 1962, 1963, 1969, 1970, 1980, 1981 und 1987), haben sie gleichwohl einen mäßigenden Einfluß auf die Fortzugssalden ausgeübt; im ganzen beläuft sich der Wanderungsverlust der Deutschen in den Jahren 1961 bis 1991 auf 169 500 Personen; diesem steht ein Wanderungsgewinn der Ausländer von 205 100 Personen gegenüber.

Im Austausch mit den sechs Randkreisen waren für die Deutschen durchweg mehr Fortzüge als Zuzüge zu verbuchen. Die Wanderungsverluste konzentrierten sich auf die schleswig-holsteinischen Nachbarkreise; die beiden niedersächsischen Kreise südlich der Elbe zogen seit 1965 nur drei Zehntel des Wanderungsverlustes Hamburgs gegenüber dem Umland auf sich. Die ausländische Bevölkerung war an den Umlandwanderungen nur in geringem Umfang beteiligt und hat demgemäß auch nur kleine Salden zu verzeichnen. Auffällig ist,

Tabelle 2 **Wanderungssalden Hamburgs für Deutsche und Ausländer 1961 bis 1991**
1000 Personen

Jahr	Saldo der Gesamtwanderung		davon gegenüber							
			sechs Umlandkreisen		darunter nördliches Umland		übrigem Bundesgebiet		Gebieten außerhalb des Bundesgebietes ¹⁾	
	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer
1961	2,9	6,7	•	•	•	•	•	•	4,5	5,8
1962	- 2,6	7,7	•	•	•	•	•	•	1,1	7,4
1963	- 1,8	6,2	•	•	•	•	•	•	2,6	5,8
1964	- 9,6	8,5	•	•	•	•	•	•	1,6	7,6
1965	- 13,7	9,2	- 13,1	0,7	- 10,1	0,7	- 2,1	0,8	1,5	7,7
1966	- 13,9	5,6	- 12,9	0,9	- 10,3	0,9	- 2,0	1,6	0,9	3,2
1967	- 12,6	- 2,6	- 12,9	0,9	- 9,7	0,9	0,1	0,9	0,2	4,5
1968	- 12,1	4,7	- 12,9	0,9	- 10,8	0,9	0,2	0,3	0,6	3,4
1969	- 12,8	13,2	- 13,7	1,1	- 10,9	1,0	- 0,5	0,5	1,4	11,5
1970	- 12,2	14,7	- 13,1	0,3	- 9,2	0,4	- 1,0	0,3	1,9	13,9
1971	- 15,2	11,4	- 16,1	- 0,4	- 11,3	- 0,2	- 1,7	0,3	2,6	11,3
1972	- 14,9	10,1	- 16,3	0,1	- 10,4	0,0	- 2,4	0,3	3,7	9,1
1973	- 16,4	14,0	- 16,0	0,1	- 9,6	0,0	- 3,9	0,2	3,6	12,9
1974	- 8,8	2,7	- 12,2	0,3	- 7,9	0,1	0,7	1,0	2,7	1,2
1975	- 2,3	- 1,2	- 9,3	0,7	- 5,9	0,4	2,8	0,8	4,2	- 3,1
1976	- 6,0	- 1,1	- 9,6	0,7	- 6,1	0,5	1,2	1,0	2,4	- 2,9
1977	- 7,6	0,6	- 11,5	0,3	- 7,6	0,3	1,4	0,5	2,5	- 0,3
1978	- 8,1	3,6	- 11,1	- 0,0	- 7,2	0,1	0,7	0,1	2,3	3,3
1979	- 7,9	7,6	- 11,2	- 0,3	- 7,8	- 0,2	1,0	- 0,2	2,3	8,0
1980	- 8,3	10,5	- 10,4	- 0,6	- 6,9	- 0,4	0,2	- 0,5	1,9	11,6
1981	- 5,5	7,8	- 7,5	- 0,6	- 4,9	- 0,4	0,0	- 0,4	2,0	8,8
1982	- 2,0	0,8	- 4,6	- 0,2	- 2,6	- 0,1	1,3	- 0,2	1,2	- 0,2
1983	- 2,4	- 2,2	- 4,6	0,0	- 3,0	0,0	0,8	- 0,1	1,5	- 4,5
1984	- 1,4	- 6,0	- 5,2	0,1	- 3,5	0,1	1,4	- 0,2	2,3	- 5,8
1985	- 4,3	1,3	- 5,3	- 0,0	- 3,8	- 0,0	- 0,5	- 0,6	1,5	2,0
1986	- 5,2	5,2	- 6,4	0,0	- 5,0	- 0,0	- 0,7	- 0,1	1,8	5,3
1987	- 1,8	- 7,3	- 5,0	- 0,1	- 3,8	0,1	0,4	- 0,6	2,7	8,0
1988	4,4	10,3	- 4,1	- 0,1	- 2,9	- 0,0	4,3	- 0,6	4,2	10,9
1989	15,9	13,2	- 5,1	- 0,1	- 3,8	- 0,0	7,4	0,3	13,5	12,9
1990	11,9	18,7	- 4,6	- 0,2	- 3,0	- 0,2	5,5	1,2	11,0	17,7
1991	4,8	16,5	- 4,7	- 0,1	- 3,1	- 0,0	8,9	0,6	0,6	16,0

1) Ab 1967 einschließlich ungeklärt und ohne Angabe.

daß die Ausländer zunächst von 1965 bis 1977 aus den Nahwanderungen noch Gewinne hatten und erst später negative Salden durch vermehrte Abwanderungen aus Hamburg auftraten. Eine ähnliche Erscheinung ist auch bei den Salden gegenüber dem übrigen Bundesgebiet zu sehen. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß der Wanderungsverlust für die Deutschen

in Hamburg zur Hauptsache auf die Abwanderungen ins Umland zurückzuführen ist. Gegenüber dem übrigen Bundesgebiet gab es nach anfangs (1965 bis 1973) vorherrschenden Fortzugsüberschüssen durchweg Wanderungsgewinne, die insbesondere ab 1987 beachtliche Zuwächse aufweisen. Die Wanderungsgewinne der ausländischen Bevölkerung stammen

nahezu ausschließlich aus Fernwanderungen über die Bundesgrenzen, doch sind bis 1977 auch Gewinne im Austausch mit dem übrigen Bundesgebiet aufgetreten. Auch die deutsche Bevölkerung ist per Saldo Jahr für Jahr aus der Außenwanderung gewachsen, im größeren Maße allerdings erst seit 1988.

Klaus Kamp

Erhebungskonzept der Handels- und Gaststättenzählung 1993

Vorbemerkungen

Im Jahr 1993 wird die nach 1960, 1968, 1979 und 1985 nunmehr fünfte Handels- und Gaststättenzählung (HGZ) in der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt. Der Handel und das Gastgewerbe nehmen als Bindeglied zwischen Produzenten und Verbrauchern im Gefüge einer jeden Volkswirtschaft einen wichtigen Platz ein. Ihre Bedeutung ist in einer Hafenstadt wie Hamburg, in der Groß- und Außenhandel von jeher zu den Grundpfeilern der Wirtschaft rechnen, besonders hoch anzusetzen. So belief sich der Beitrag von Handel und Gastgewerbe zum Hamburger Bruttoinlandsprodukt 1989 auf über 13 Prozent, und nicht weniger als 42 Prozent aller steuerpflichtigen Unternehmen und mehr als jeder fünfte Beschäftigte in Hamburg sind in diesen überwiegend mittelständisch orientierten Bereichen tätig.

Nun stellt die Verteilungswirtschaft nicht nur ein großes wirtschaftliches Potential dar, hier haben sich in den letzten Jahren auch erhebliche Umschichtungsprozesse abgespielt. Aufgrund von Veränderungen in der Verbrauchernachfrage, durch Rationalisierungszwänge, aber auch als Folge einer verstärkten Konkurrenzsituation haben sich in vielen Branchen die Angebotsformen, die Sortimentszusammensetzungen und die Art des Vertriebs stark gewandelt. Die Ausweitung der Selbstbedienung, das Vordringen von Verbrauchermärkten und Discountgeschäften im Einzelhandel sowie die zunehmende Bedeutung von Cash and Carry im Großhandel lassen sich als Beispiele für diese Strukturwandlungsprozesse anführen. Gleichzeitig war vielfach eine regionale Konzentration von Einzelhandelsgeschäften in Einkaufszentren, zum anderen aber auch ein Ausweichen auf ganz neue Standorte zu beobachten. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen entstand bei allen beteiligten staatlichen Stellen ebenso wie bei Kammern und Verbänden ein dringender Datenbedarf. Zur laufenden Beobachtung stehen nur wenige auf relativ schmaler repräsentativer Basis ermittelte Daten zur Verfügung. Für Regionaluntersuchungen sowie für fachlich tief gegliederte Analysen sind jedoch umfassende Ergebnisse aus Gesamterhebungen unerlässlich.

Die Handels- und Gaststättenzählung 1993 wird auf der Basis des Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe (Handelsstatistikgesetz) vom 10. November 1978 durchgeführt. Es ist beabsichtigt, das Erhebungs- und Aufbereitungskonzept gegenüber der letzten Zählung von 1985 nicht zu verändern, um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu sichern.

Erhebungsbereiche

Die Handels- und Gaststättenzählung erstreckt sich auf die Erhebungsbereiche Großhandel, Einzelhandel und Handelsvermittlung sowie auf das Gastgewerbe. Beim Großhandel steht der Absatz an Hersteller oder Wiederverkäufer, beim Einzelhandel die unmittelbare Verbindung zum Letztverbraucher im Vordergrund. Während der Warenverkauf beim Einzel- und Großhandel stets in eigenem Namen erfolgt, gilt als Kriterium für die Handelsvermittlung der Absatz in fremdem Namen. Mit Ausnahme der Versandhandelsvertreter sind die Handelsvermittler fast ausschließlich auf der Großhandelsstufe tätig.

Das Gastgewerbe ist ebenfalls in das Berichtssystem des Binnenhandels integriert, weil ähnlich wie beim Handel die wirtschaftliche Leistung des Gastgewerbes dem privaten Verbrauch zufließt. Zwischen Handel und Gastgewerbe gibt es eine weitere Parallele: In beiden Bereichen sind überwiegend mittelständische Betriebe tätig. Die Betriebe des Gastgewerbes haben ihren Schwerpunkt entweder im Beherbergungsbereich oder bieten Speisen und Getränke zum unmittelbaren Verzehr an Ort und Stelle an.

Wie in fast allen Wirtschaftsstatistiken so gilt auch beim Handelszensus der Grundsatz, daß alle wirtschaftenden Einheiten stets nach dem **Schwerpunkt** ihrer Tätigkeit zugeordnet werden. Auf diese Weise ist eine einwandfreie wirtschaftssystematische Abgrenzung ohne Lücken oder Doppelzählungen zwischen den wirtschaftlichen Bereichen möglich. Eine Einbeziehung in die Handels- und Gaststättenzählung erfolgt, wenn der Schwerpunkt im Handel oder im Gastgewerbe liegt, dann allerdings auch unter Einschluß branchenfremder Nebentätigkeiten. Diese institutionelle Zuordnung führt dazu, daß Handelsaktivitäten von Unternehmen, deren Schwerpunkt in anderen Wirtschaftsbereichen liegt, im Rahmen des Handelszensus unerfaßt bleiben. In diesem Zusammenhang ist an die Verkaufsstellen von Industrieunternehmen (zum Beispiel Werksniederlassungen von Automobilunternehmen, Kaffee-Shops von Röstereien, Handelsfilialen von Schuhfabriken) ebenso zu denken wie an die sehr häufige Kombination zwischen handwerklichen Tätigkeiten und Handel. Gerade Handwerksbetriebe haben sich im Laufe der letzten Jahre in zunehmendem Ausmaß Handelsfunktionen eingegliedert, so daß sich bei oft gleichwertiger Tätigkeitsausübung eine gewisse Willkür in der Zuordnung teilweise nicht vermeiden läßt.

Das Kriterium zur schwerpunktmäßigen Abgrenzung wäre im Idealfall die Wert-

schöpfung. Da die hierfür benötigten Informationen wegen der damit verbundenen großen Belastung für die Unternehmen im Rahmen dieser Zählung nicht erfragt werden können, muß auf Ersatzgrößen zurückgegriffen werden, die der jeweiligen Wertschöpfung möglichst nahekommen. Als brauchbare Hilfsgröße zur Schwerpunktbestimmung stehen aus anderen Statistiken branchenspezifische Rohertragsquoten¹⁾ zur Verfügung. Diese Quoten können auf die im Handelszensus für die einzelnen Funktionsbereiche ermittelten Umsatzzanteile angewendet werden und ermöglichen so eine zutreffende Bestimmung des Schwerpunkts von Unternehmen beziehungsweise Betrieben.

Erhebungseinheiten

Allen Statistiken im Handel und im Gastgewerbe liegt als Erhebungseinheit das Unternehmen zugrunde, also die kleinste rechtlich selbständige Einheit, die aus handels- oder steuerrechtlichen Gründen laufend geordnete Geschäftsaufzeichnungen führt und Jahresabschlüsse erstellt. Bei Organkreisen und Unternehmereinheiten haben die angeschlossenen Firmen einzeln für sich zu berichten.

Zusätzlich werden bei Mehrbetriebsunternehmen auch Angaben für alle räumlich getrennt liegenden Haupt- und Zweigniederlassungen (Arbeitsstätten) erfragt. Der Austausch dieser Angaben zwischen den Statistischen Landesämtern schafft die Voraussetzungen für die Erstellung von Zahlenmaterial über Arbeitsstätten in tiefer regionaler Gliederung. Nur so ist es möglich, daß der Handelszensus seiner Funktion gerecht wird, auch die räumlichen Schwerpunkte und Verschiebungen von Handelsaktivitäten nachzuweisen. Für Hamburg lassen sich dadurch auch innerstädtische Untergliederungen vornehmen, beispielsweise um aktualisierte Daten für die Planung von Einkaufszentren bereitzustellen und die regionale Einzelhandelsentwicklung zu beobachten. Die Erfassung und regionale Zuordnung der Zweigniederlassungen ist notwendig, weil sonst bei allen Unternehmensdarstellungen die Umsätze oder Beschäftigten etwa von großen Warenhaus- oder Filialunternehmen immer am Hauptsitz registriert werden, unabhängig davon, wo im einzelnen die Beschäftigten tätig sind oder die Umsätze erzielt werden. Ohne die Angaben zum Beispiel der Warenhäuser wären aber die Ergebnisse über den Hamburger Einzelhandel in hohem Grade unvollständig.

1) Rohertrag = Umsatz - Wareneinsatz.

In die Handels- und Gaststättenzählung werden nur solche Unternehmen und Arbeitsstätten einbezogen, die am Erhebungstichtag wirtschaftlich tätig sind. In Konkurs geratene oder sich in Liquidation befindliche Firmen werden ebensowenig erfaßt wie „ruhende“ Betriebe, die keine Umsätze erzielen. Dagegen werden alle bis zum Stichtag neu gegründeten Unternehmen herangezogen, auch wenn in diesen Fällen noch kein abgeschlossenes Geschäftsjahr vorliegt.

Frageprogramm

Das Frageprogramm beim Handelszensus ist so gestaltet, daß gewisse Grunddaten einheitlich für alle Erhebungsbereiche erfragt, daß zudem aber jeweils auf die speziellen Verhältnisse des Einzelbereichs ausgerichtete Fragen gestellt werden. Die Erhebungsbogen sind deshalb für jeden der vier Bereiche des Handels und Gastgewerbes sowie innerhalb eines jeden Bereichs für Unternehmen und Arbeitsstätten den branchenspezifischen Erfordernissen entsprechend unterschiedlich. Erfragt werden in erster Linie Merkmale, die über Art und Umfang der ausgeübten wirtschaftlichen Tätigkeit sowie über die vorhandenen Kapazitäten Auskunft zu geben vermögen. Im einzelnen handelt es sich um folgende Tatbestände (§§ 6 und 7 Handelsstatistikgesetz):

Bei Unternehmen:

- Die Gesamtzahl der tätigen Personen am Erhebungstichtag.
Die Merkmale „Anzahl der Teilzeitbeschäftigten“ und „Anzahl der Arbeitnehmer“ können aus rechtlichen Erwägungen seit 1985 nicht mehr erhoben werden. Neben dem Verlust der konkreten Information ergibt sich aus diesem Sachverhalt auch eine Einschränkung für die Interpretation anderer Merkmale. So ist eine Beurteilung der Beschäftigungsentwicklung ohne Kenntnis der Anzahl der Teilzeitbeschäftigten nur noch bedingt möglich.
- Die Beteiligungsverhältnisse, soweit zur Ermittlung der Werkhandelsunternehmen erforderlich.
- Der Umsatz nach Art der ausgeübten wirtschaftlichen Tätigkeit sowie im Groß- und Einzelhandel auch nach Warengruppen.
Diese Untergliederungen werden für die Schwerpunktbestimmung des Unternehmens herangezogen. Der Gesamtumsatz wird als zusammengefaßter Ausdruck für die Marktproduktion verwendet und macht so die wirtschaftliche Bedeutung des Verteilungssektors sichtbar. Die vorgenommenen Aufgliederungen ermöglichen zusätzlich Einblicke in teils sehr heterogene Tätigkeitspaletten, wobei „bereichsfremde“ Aktivitäten (wie zum Beispiel Produktion oder Reparatur) von besonderem Interesse sind.
Beim Großhandel werden darüber hinaus noch der Anteil der Auslandsumsät-

ze (einschließlich Transithandel) am Gesamtumsatz sowie der Umsatzanteil aus selbstimportierter Handelsware erfragt. Diese Merkmale sind für die Beurteilung der Hamburger Situation sehr wichtig, bietet sich hier doch ein Ansatzpunkt, der es ermöglicht, die reinen Binnen-großhändler von den Außenhändlern zu trennen und innerhalb der Außenhändler nach Einfuhr- und Ausfuhrhandel zu unterscheiden.

- Im Großhandel und in der Handelsvermittlung der Gesamtwert der gegen Provision vermittelten Waren, in der Handelsvermittlung auch nach Warengruppen. Hierdurch wird ein Leistungsvergleich zwischen den Handelsbereichen möglich, außerdem wird der Umfang der „bewegten“ Warenströme sichtbar, und letztlich läßt sich auf diese Weise auch die durchschnittliche Provisionshöhe – gemessen am vermittelten Warenwert – erkennen.

Bei Arbeitsstätten:

Grundinformationen über tätige Personen und Umsätze werden in gleicher Weise wie bei den Unternehmen erhoben. Daneben werden einige zusätzliche Merkmale erfragt, die insbesondere für regionale Analysen von Bedeutung sind:

Im Großhandel und Einzelhandel:

- Die Bedienungsform, wobei besonderes Augenmerk auf die Selbstbedienung gerichtet ist.
- Die örtliche Lage: Hier wird zunächst unterschieden, ob die Arbeitsstätte innerhalb geschlossener Ortschaften ansässig ist oder außerhalb. Innerhalb geschlossener Ortschaften wird weiter differenziert nach einer Geschäftslage in der Innenstadt oder in einem Vorort beziehungsweise Außenbezirk, wobei jeweils anzugeben ist, ob sich der Betrieb in einer Haupt- oder Nebenverkehrs-lage befindet. Diese Merkmale geben insbesondere dem Verkehrsplaner wichtige Informationen, sind jedoch für allgemeine Veröffentlichungen weniger geeignet.

Nur im Einzelhandel werden zusätzlich erfragt:

- Die Betriebsform: Hier wird zwischen Ladengeschäft, Versandhandel, Handel vom Lagerplatz, Markt-, Straßen- und Hausierhandel sowie den Tankstellen unterschieden. Innerhalb der großen Gruppe von Ladengeschäften sind weitere Unterscheidungen notwendig, um auch für die modernen Betriebsformen im Handel statistische Informationen zu gewinnen. So werden neben den „normalen“ Ladengeschäften, den Waren- und Kaufhäusern sowie den Supermärkten auch die Verbrauchermärkte und Selbstbedienungs-Warenhäuser differenziert erfaßt.
- Die Geschäfts- und Verkaufsflächen: Damit wird die im Handelszensus seit 1968 durchgeführte Erhebung der Flächen im Einzelhandel fortgesetzt. Aus diesen für Planung und Verwaltung, aber auch für

die Wirtschaft selbst außerordentlich bedeutsamen Angaben lassen sich Kennziffern zur Charakterisierung der Flächenproduktivität bilden, die wichtige Informationen zur Leistungsfähigkeit der einzelnen Handelsbranchen liefern. Außerdem werden Anhaltspunkte darüber gewonnen, ob weitere Flächen im Einzelhandel benötigt werden oder ob eine ausreichende Kapazität bereits vorhanden ist.

Das Schwergewicht zusätzlicher Fragen im **Gastgewerbe** liegt in Merkmalen zur Charakterisierung der vorhandenen Kapazität:

- Die Anzahl der Fremdenzimmer und Fremdenbetten und
- die Anzahl von Wohneinheiten und Schlafgelegenheiten in Ferienhäusern und Ferienwohnungen.

Diese Merkmale gestatten einen Überblick über die im Beherbergungsgewerbe vorhandenen Kapazitäten des gesamten Bundesgebiets.

Durchführung der Erhebung

Da die Handels- und Gaststättenzählung auf postalischem Wege durchgeführt wird, ist die Beschaffung des Anschriftenmaterials von großer Bedeutung. Der Gesetzgeber hat daher in § 6 Absatz 2 Handelsstatistikgesetz angeordnet, daß die Finanzbehörden den Statistischen Landesämtern die erforderlichen Adressen zur Verfügung stellen.

Vorgesehen ist, daß alle Unternehmen, die über Zweigniederlassungen verfügen, auch Fragebogen speziell für diese Arbeitsstätten erhalten. Auf diese Weise sollen die zusätzlichen Informationen über die regionale Verteilung der Arbeitsstätten gewonnen werden, ohne die Vielzahl der Einbetriebsunternehmen von vornherein mit den umfangreichen Fragebogen zu belasten. Mit Beginn des Rücklaufs der Erhebungsbogen stellten sich bei den früheren Erhebungen teilweise erhebliche Mängel in den überlassenen Anschriften heraus, was in einer Vielzahl von Fällen langwierige Ermittlungsarbeiten zur Folge hatte. Erschwert werden die Erhebungen auch dadurch, daß wegen der überaus starken Fluktuation – insbesondere im Einzelhandel und im Gastgewerbe – in zahlreichen Fällen die Inhaber am Erhebungstichtag erst nach zeitraubenden Überprüfungen erfaßt werden können.

Im Anschluß an den Rücklauf der Erhebungsbogen sowie an die Vollzähligkeitskontrollen und eine Vorprüfung der Fragebogen hinsichtlich der Vollständigkeit der Ausfüllung erfolgt die weitere Aufbereitung des Erhebungsmaterials mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung. Im einzelnen werden dabei die quantitativen und qualitativen Angaben auf Vollständigkeit und Wahrscheinlichkeit überprüft und gegebenenfalls nach Rückfrage bei den betreffenden Firmen korrigiert. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Überprüfung der wirtschaftssystematischen Zuordnung, nament-

lich in den Randbereichen des Handels und des Gastgewerbes. Häufig stellt sich erst nach Rücklauf der Erhebungsbogen heraus, ob die ursprünglich einbezogene Wirtschaftseinheit überhaupt dem Erhebungsbereich des Handelszensus zuzurechnen ist.

Ergebnislieferung

Das Tabellenprogramm der Handels- und Gaststättenzählung ist durch den Fragen-

katalog in seinen Grundzügen festgelegt. Sowohl für die Unternehmen als auch für die Arbeitsstätten des Handels gibt es umfangreiche tabellarische Darstellungen. In wirtschaftlicher Hinsicht werden die Ergebnisse sehr weit aufgefächert, so daß für Strukturanalysen detailliertes branchenspezifisches Zahlenmaterial zur Verfügung steht.

Auch in regionaler Hinsicht wird an eine größtmögliche Differenzierung gedacht. Während im Bundesgebiet als kleinste Ge-

bietseinheit die Gemeinde vorgesehen ist, werden für Hamburg in einem zusätzlichen regionalen Tabellenprogramm Angaben für die einzelnen Ortsteile erstellt. Darüber hinaus können für die Planung die erforderlichen Unterlagen auch in anderen, nicht administrativen Gliederungen (zum Beispiel für Einkaufszentren) zur Verfügung gestellt werden, soweit der gewünschten Feingliederung nicht die für alle statistischen Erhebungen geltenden Geheimhaltungsvorschriften entgegen stehen. Erich Walter

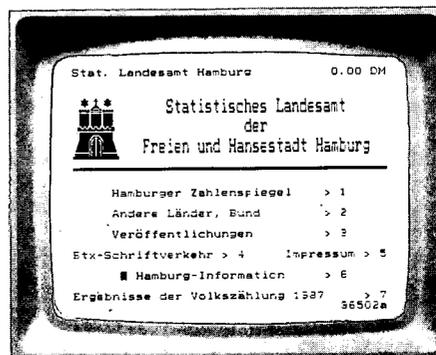


Seit Anfang 1985 bietet das Statistische Landesamt Hamburg bundesweit statistische Informationen in **Bildschirmtext (Btx)** an. Interessenten mit Btx-Anschluß können Daten über Hamburg jetzt auch auf dem Bildschirm ihres Farbfernsehers empfangen. Das Angebot des Amtes enthält Ergebnisse aus den verschiedenen Arbeitsgebieten der Amtlichen Statistik und gibt außerdem einen Überblick über die Amtsveröffentlichungen. Der Inhalt des Btx-Programms wird laufend ergänzt und aktualisiert.

Die technischen Möglichkeiten dieses neuen Mediums gestatten dem Teilnehmer ein leichtes Überwechseln von einem Anbieter zum anderen. Die Tabellen- und Schaubildseiten des Statistischen Landesamtes sind mit den Btx-Angeboten des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter verknüpft; das noch im Aufbau befindliche koordinierte Gemein-

schaftsprogramm der Statistischen Ämter bietet schon jetzt interessante Vergleichsmöglichkeiten.

Abrufbar sind die Seiten des Statistischen Landesamtes Hamburg über die Leitseite * 36 502 #; schriftliche Anfragen oder Mitteilungen sind über die Teilnehmer-Nummer 040 36 5038 oder über die Mitteilungsseite * 36 5029 # möglich.



Bevölkerung im Europäischen Wirtschaftsraum 1992

Laut Schätzungen des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (EUROSTAT) auf der Grundlage der letzten verfügbaren Daten umfassen die Europäischen Gemeinschaften zum 1. Januar 1992 346 Millionen Einwohner. Eurostat stellt zum ersten Mal die entsprechenden Zahlen für die Europäische Freihandels-Assoziation (EFTA) vor. Mit der Unterzeichnung des Vertrags über den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) am 2. Mai 1992 in Porto wurde nämlich ein Markt geschaffen, der den freien Verkehr von Menschen, Kapital und Waren gewährleistet. Durch die insgesamt 33 Millionen Einwohner, die zum 1. Januar 1992 in den sieben EFTA-Ländern, das heißt Österreich (A), Finnland (SF), Island (IS), Liechtenstein (FL), Norwegen (N), Schweden (S) und der Schweiz (CH) leben, erhöht sich die Einwohnerzahl des Europäischen Wirtschaftsraums auf 379 Millionen.

Ungleichmäßige Bevölkerungsverteilung

Zum 1. Januar 1992 bilden die 19 Länder des Europäischen Wirtschaftsraums ein uneinheitliches Ganzes, denn die Gesamtbevölkerung von 379 Millionen Einwohnern ist äußerst ungleichmäßig auf ein Gebiet von insgesamt 3,7 Millionen km² verteilt. Die Bevölkerungszahlen der betreffenden Länder schwanken zwischen 30 000 Einwohnern (Liechtenstein) bis 80,2 Millionen (Deutschland) (Schaubild 1). Die Bevölkerungsdichte reicht von 2,5 (Island) bis 364,5 Einwohner/km² (Niederlande). Im Europäischen Wirtschaftsraum beträgt der Anteil der EFTA-Bevölkerung 8,7 Prozent für 36,1 Prozent der Gesamtfläche. Bei den EFTA-Ländern liegt die Bevölkerungsdichte mit 24,5 Einwohnern/km² deutlich unter dem EG-Wert (146,2 Einwohner/km²). Diese niedrige Bevölkerungsdichte in den EFTA-Ländern ist im wesentlichen dadurch begründet, daß die vier nordischen Länder (Island, Finnland, Norwegen und Schweden) über sehr dünn besiedelte Gebiete großen Ausmaßes verfügen.

Vergleichbare Entwicklung des Bevölkerungswachstums

In sämtlichen Ländern des Europäischen Wirtschaftsraums war die natürliche Wachstumsrate mit Ausnahme von Deutschland

Schaubild 1 Gesamtbevölkerung des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) – 1. Januar 1992

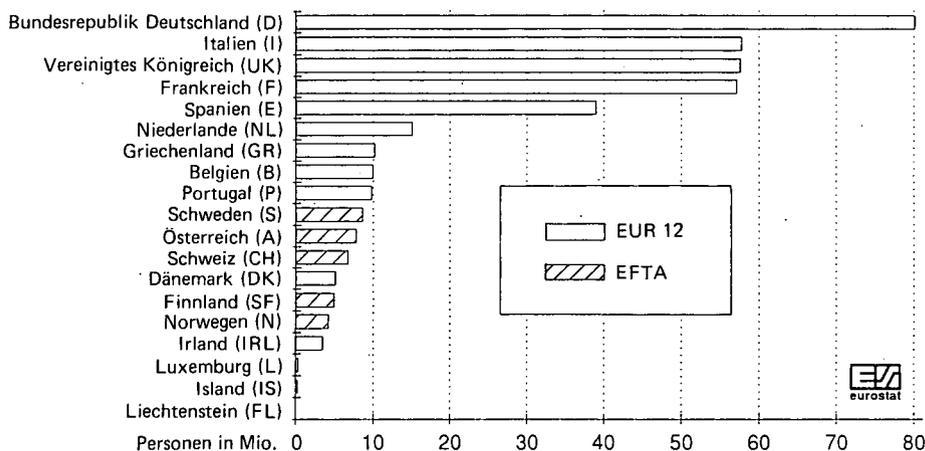


Schaubild 2 Natürliche Bevölkerungsbewegung

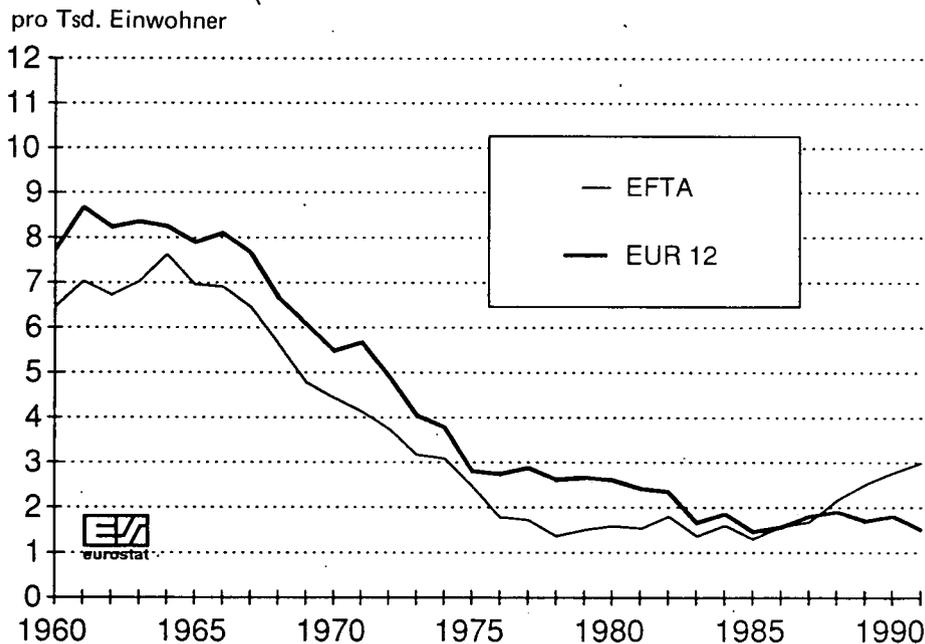
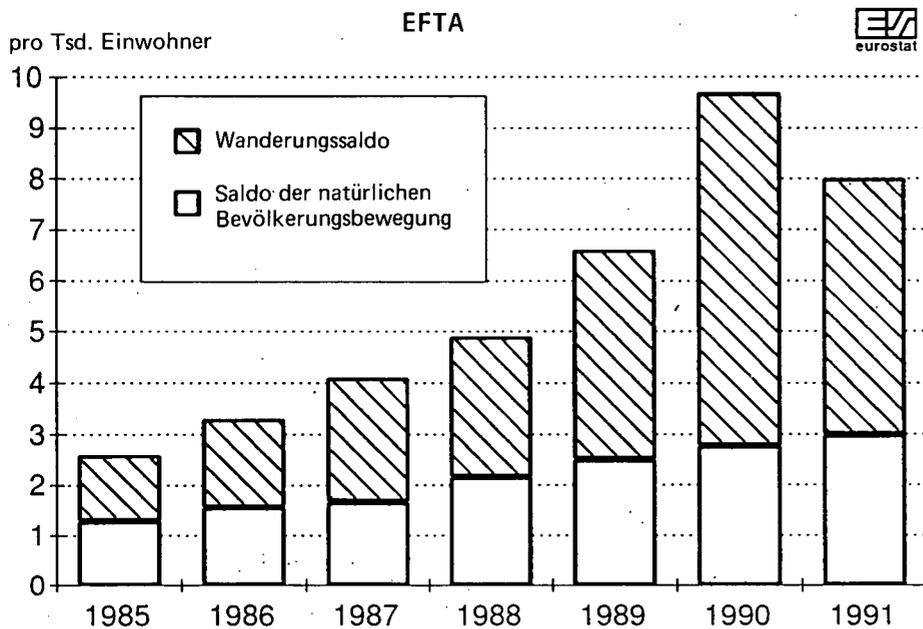
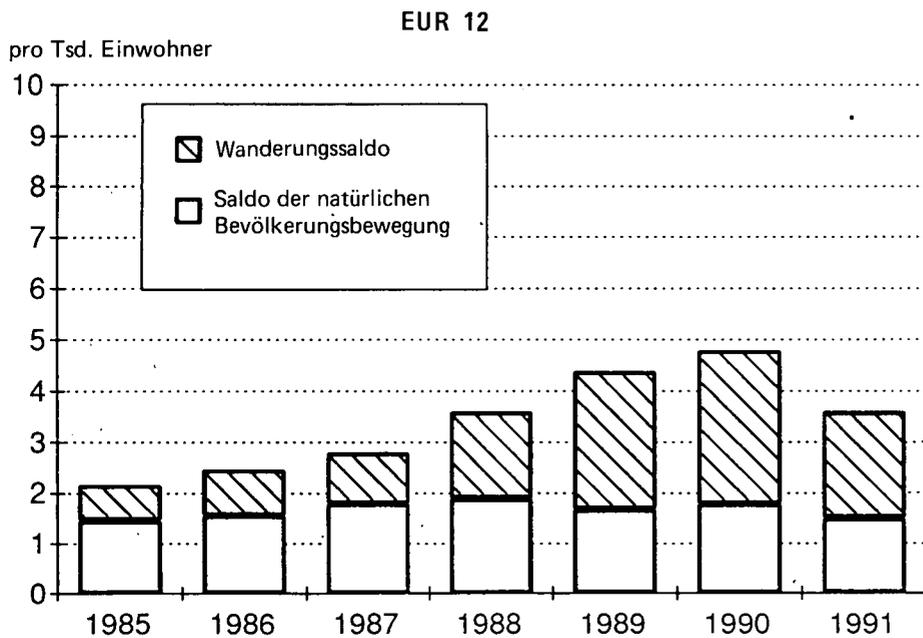


Schaubild 3 **Komponenten der Bevölkerungsentwicklung**



(minus 0,2 Promille im Jahr 1990 und minus 0,9 Promille im Jahr 1991) positiv. 1991 ging der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle in der Zwölfer-Gemeinschaft um 18 Prozent, von 616 000 im Jahr 1990 auf 505 100 im Jahr 1991, zurück. Im gleichen Zeitraum stieg das natürliche Wachstum in den EFTA-Ländern von 90 000 auf 98 000, das heißt um neun Prozent pro Jahr. Der Geburtenüberschuß in der Europäischen Freihandels-Assoziation ist pro-

portional gesehen zweimal höher als in der Gemeinschaft der Zwölf. Zwischen 1960 und Beginn der 80er Jahre entwickelte sich die natürliche Wachstumsrate in der Europäischen Freihandels-Assoziation parallel zu der in den EG-Staaten, allerdings stets auf niedrigerem Niveau (Schaubild 2). Während des Anfangs der 80er Jahre näherten sich die Werte der beiden Bevölkerungseinheiten aneinander an, und am Ende dieses Jahrzehnts zeichneten sich die EFTA-Länder, ganz im Ge-

gensatz zu den EG-Ländern, durch einen Anstieg der Rate aus. 1991 lag der Wanderungssaldo in beiden Bevölkerungseinheiten unter dem Vorjahreswert (Schaubild 3). Der Wanderungssaldo in der Europäischen Freihandels-Assoziation ist doppelt so hoch wie in der Zwölfer-Gemeinschaft (fünf Promille gegenüber 2,1 Promille). Gegenwärtig verzeichnen alle EFTA-Länder positive Wanderungssalden. Von diesen Ländern haben jeweils die Schweiz, Österreich und Schweden die höchsten positiven Salden. 1991 sank der Wanderungssaldo der Europäischen Gemeinschaften um 30 Prozent, insbesondere durch einen Rückgang in Deutschland um 21 Prozent. Der Anteil dieses Elements am Gesamtwachstum der Bevölkerung ist beträchtlich und bewegt sich bei beiden etwa in der gleichen Größenordnung (58 Prozent Europäische Gemeinschaften und 63 Prozent Europäische Freihandels-Assoziation). Nach dem anhaltenden Anstieg der gesamten Zuwachsrates seit 1985 vollzieht sich im Jahr 1991 somit ein Trendwechsel. Bei den EG-Ländern ist diese rückläufige Tendenz darauf zurückzuführen, daß zwei Elemente, nämlich das natürliche Bevölkerungswachstum und der Wanderungssaldo, stark abfielen, während in der Europäischen Freihandels-Assoziation lediglich der Rückgang des Wanderungssaldos die Ursache ist.

Leicht rückläufige Fruchtbarkeitsziffern

1991 zeichnete sich durch einen Rückgang der Fruchtbarkeitsziffern sowohl in der Zwölfer-Gemeinschaft (minus 2,5 Prozent) als auch in den EFTA-Ländern (minus 1,1 Prozent) aus (Schaubild 4). Bei den EFTA-Ländern ist nach einer Zunahme der Fruchtbarkeitsziffern seit 1984 in Schweden, 1986 in Norwegen, 1987 in Island und 1988 in Finnland ein gewisses Stagnieren (Norwegen) beziehungsweise ein Rückgang zu beobachten, und zwar um 1,9 Prozent in Schweden, zwölf Prozent in Island und 4,5 Prozent in Finnland. Diese Tendenz scheint für die Schweiz nicht zu gelten, wo die Fruchtbarkeitsziffer seit 1986 um acht Prozent angestiegen ist, und auch nicht für Österreich, wo die Ziffer, die sich seit 1986 um 1,45 Kinder pro Frau bewegte, 1991 auf 1,51 anstieg. In den Gemeinschaftsländern zeigt sich immer deutlicher eine Trennungslinie zwischen dem Süden einerseits, wo die Fruchtbarkeitsziffer trotz bereits geringer Werte weiterhin abnimmt und 1,26 Kinder pro Frau in Italien und 1,28 in Spanien beträgt, wobei 1991 Portugal den stärksten Rückgang (minus 5,3 Prozent) zu verzeichnen hatte, und dem Norden andererseits, wo sich die Fruchtbarkeitsziffer seit zwei bis drei Jahren eingependelt hat beziehungsweise in

Dänemark und in den Niederlanden wieder leicht ansteigt.

Höchstwerte

Ein Drittel der Geburten in der Europäischen Freihandels-Assoziation und ein Fünftel der Geburten in den Europäischen Gemeinschaften sind nichtehelich. In sämtlichen Ländern des Europäischen Wirtschaftsraums stieg der Anteil der nichtehelichen Geburten wie schon seit Anfang der 70er Jahre auch 1991 allgemein weiter an. Inzwischen sind in Nordeuropa mit der Hälfte aller Geburten absolute Höchstwerte bei den nichtehelichen Geburten erreicht. Hierbei führt Island mit 56,4 Prozent, gefolgt von Schweden (48,2 Prozent) und Dänemark (46,4 Prozent). Kurz darauf folgen Frankreich (30,1 Prozent) und das Vereinigte Königreich (29,7 Prozent), beide mit hohen Zuwachsraten um etwa zwei Prozent pro Jahr.

Ausgeschlossen von dieser Entwicklung bleiben nach wie vor in hohem Umfang bestimmte Länder wie die Schweiz (6,1 Prozent) und Italien (6,6 Prozent), selbst unter Berücksichtigung der Tatsache, daß sich hier der Anteil der nichtehelichen Geburten innerhalb von dreißig Jahren verdoppelt hat. Mit 2,0 Prozent nimmt Griechenland nach wie vor eine Sonderstellung ein (Schaubild 5).

Weniger Eheschließungen

Wie bei den Geburten steht das Jahr 1991 für einen Rückgang der Eheschließungen im Vergleich zu 1990 (minus 3,3 Prozent Eheschließungen im Europa der Zwölf und minus 4,9 Prozent in der Europäischen Freihandels-Assoziation).

Kein Industrieland bleibt ausgenommen von den tiefgreifenden Umwälzungen, die seit den 70er Jahren die Familiengröße, die Dauerhaftigkeit der Beziehungen und die Modalitäten des Zusammenlebens beeinflussen. Wie sich indessen das neue Verhalten auswirkt, ist von Land zu Land verschieden. Hier verliert die Ehe an Gewicht und wird durch eheähnliche Formen des Zusammenlebens ersetzt, dort führt die stärkere Gefährdung der Ehen zu höheren Scheidungsquoten oder beide Faktoren wirken zusammen. Mit Ausnahme von Österreich und der Schweiz liegen die Allgemeinen Ziffern für Eheschließungen in den EFTA-Ländern unter fünf Promille. Diese außerordentlich niedrigen Werte für Eheschließungen in den nordischen Ländern verdeutlichen, daß die Ehe in breiten Kreisen der jüngeren Bevölkerung dieser Länder (unter 25 Jahren) durch eheähnliche Formen des Zusammenlebens ersetzt wurde. Häufig folgt auf das Zusammenleben im späteren Alter eine Eheschließung. Unter den Gemeinschaftsländern sind ausschließ-

Schaubild 4 Fruchtbarkeitsziffer

Kinder pro Frau

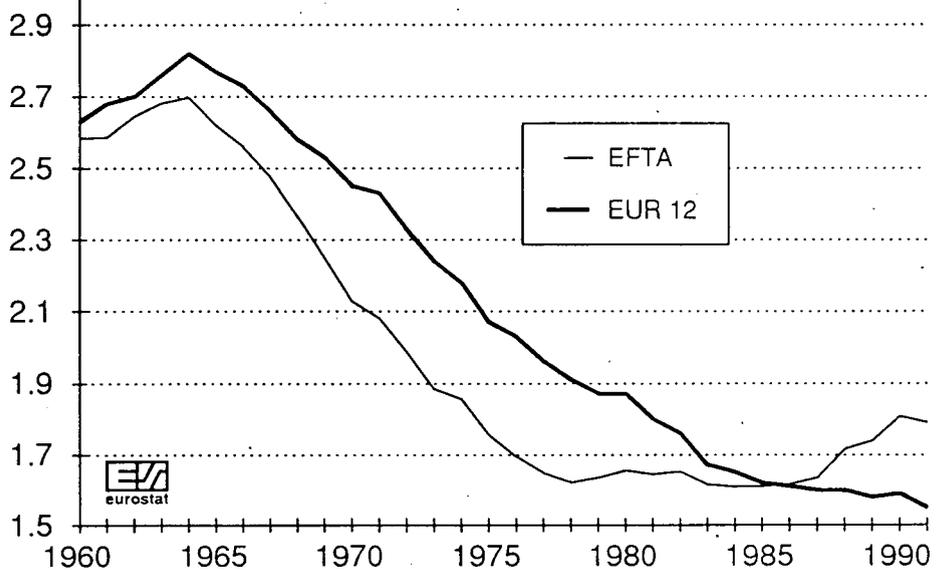
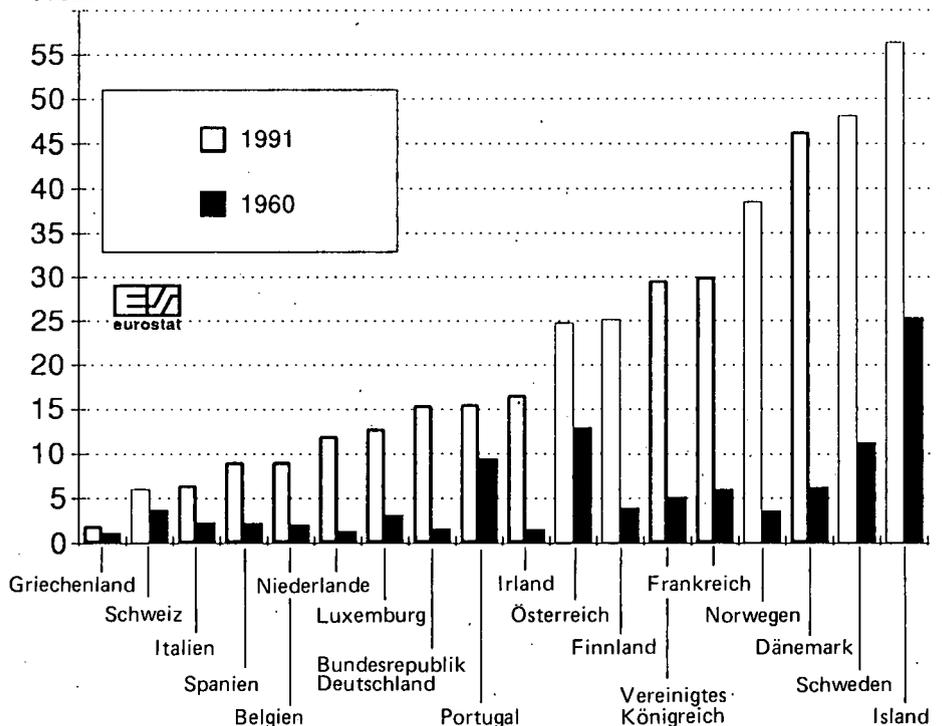


Schaubild 5 Anteil nichtehelicher Geburten

Prozent



lich die Werte für Frankreich und Irland unter die Grenze von fünf Promille gesunken. Dahingegen hat Portugal nach wie vor

die höchste Ziffer für Eheschließungen des Europäischen Wirtschaftsraums (7,3 Promille) (Schaubild 6).

Tabelle 1 Bevölkerungsentwicklung 1991 in den Ländern der Europäischen Gemeinschaften (EUR 12), der Europäischen Freihandels-Assoziation (EFTA)¹⁾ und im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR)

Land	Bevölkerung am 1.1.1992 ²⁾	Geburten	Sterbefälle	Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung	Wanderungssaldo	Veränderung insgesamt	Geburten		Sterbefälle		Veränderung insgesamt
							1000	je 1000 Einwohner	1000	je 1000 Einwohner	
Belgien (B)	10 022,0	126,1	105,2	20,9	14,1*	35,0	12,6	10,5	2,1	1,4*	3,5
Dänemark (DK)	5 162,1	64,5	59,5	5,0	10,9	15,9	12,6	11,6	1,0	2,1	3,1
Deutschland ³⁾ (D)	80 170,0	828,3	900,8	- 72,5	490,0	417,5	10,4	11,3	0,9	6,1	5,2
Griechenland (GR)	10 250,0	100,0	93,5	6,5	43,5	50,0	9,8	9,1	0,6	4,3	4,9
Spanien (E)	39 055,9	386,5	338,2	48,3	13,8*	62,1	9,9	8,7	1,2	0,4*	1,6
Frankreich (F)	57 206,2	758,4	526,0	232,4	80,0	312,4	13,3	9,2	4,1	1,4	5,5
Irland (IRL)	3 532,0	52,7	31,5	21,2	8,0	13,2	15,0	8,9	6,0	- 2,3*	3,7
Italien (I)	57 788,2	558,8	546,9	11,9	34,9	46,8	9,7	9,5	0,2	0,6	0,8
Luxemburg (L)	389,8	5,0	3,7	1,2	4,2	5,4	12,9	9,7	3,2	10,8	14,0
Niederlande (NL)	15 128,6	198,6	129,9	68,7	62,8	131,5	13,2	8,6	4,6	4,2	8,7
Portugal (P)	9 845,6	116,4	104,4	12,1	- 25,0	- 12,9	11,8	10,6	1,2	- 2,5	- 1,3
Vereinigtes Königreich (UK)	57 642,0*	792,5	643,1	149,4	6,8*	156,2*	13,8	11,2	2,6	0,1*	2,7*
EUR 12	346 192,4	3 987,8	3 482,7	505,1	728,1	1 233,1	11,5	10,1	1,5	2,1	3,6
Österreich (A)	7 860,8	94,6	83,4	11,2	59,7	69,9	12,1	10,7	1,4	7,5	8,9
Finnland (SF)	5 029,3	65,7	49,1	16,5	13,8	30,4	13,1	9,8	3,3	2,8	6,1
Island (IS)	259,7	4,5	1,8	2,7	1,0	3,7	17,6	7,0	10,6	3,9	14,5
Norwegen (N)	4 273,6	60,8	44,9	15,9	8,0	23,9	14,3	10,5	3,7	1,9	5,6
Schweden (S)	8 644,1	123,6	95,0	28,6	25,0	53,5	14,3	11,0	3,3	2,9	6,2
Schweiz (CH)	6 831,9	85,7	62,5	23,2	56,9	80,1	12,6	9,2	3,4	8,4	11,8
Liechtenstein (FL)	29,4	0,4	0,2	0,2	0,0	0,3	14,2	6,4	7,8	0,9	8,7
EFTA	32 928,9	435,3	337,0	98,3	163,5	261,8	13,3	10,3	3,0	5,0	8,0
EWR	379 121,3	4 423,1	3 819,7	603,4	891,5	1 494,9	11,7	10,1	1,6	2,4	4,0

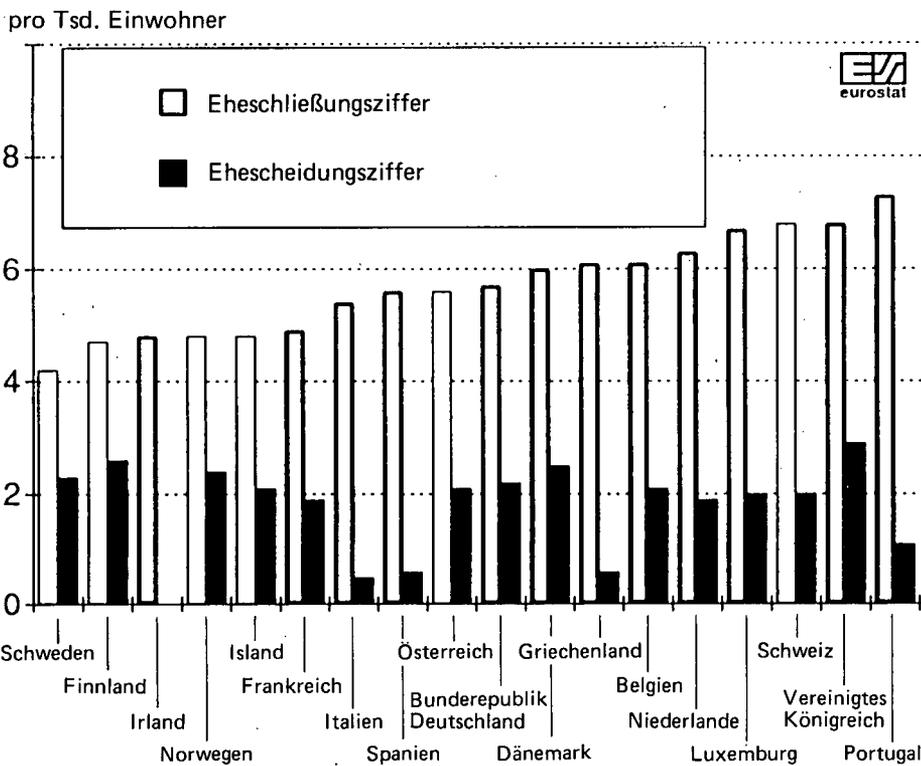
1) Vorläufige Angaben.
 2) Für Italien ansässige Bevölkerung. Einschließlich verwaltungstechnischer Korrekturen für die Niederlande.
 3) Gebietsstand nach dem 3.10.1990.
 * EUROSTAT Schätzungen

Tabelle 2 Wichtigste Bevölkerungsindikatoren für 1991 in den Ländern der Europäischen Gemeinschaften (EUR 12), der Europäischen Freihandels-Assoziation (EFTA)¹⁾ und im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR)

Land	Durchschnittliche Bevölkerung 1991 in 1000	Fruchtbarkeit		Eheschließungen		Scheidungen		Sterblichkeit			
		Fruchtbarkeitsziffer ²⁾	Anteil nicht-ehelicher Geburten	Anzahl der Eheschließungen in 1000	Eheschließungen pro 1000 Einwohner	Anzahl der Scheidungen in 1000	Scheidungen pro 1000 Einwohner	Im ersten Lebensjahr Geborene	Säuglingssterblichkeitsziffer ⁴⁾	Lebenserwartung bei der Geburt in Jahren	
										Männer	Frauen
Belgien (B)	10 004,5*	1,57	9,1 ⁵⁾	60,8	6,1	20,8	2,1	1 062	8,4	72,7 ⁶⁾	79,4 ⁸⁾
Dänemark (DK)	5 124,3	1,68	46,4 ⁸⁾	30,9	6,0	12,6	2,5	473 ⁸⁾	7,3 ⁸⁾	72,0 ⁶⁾	77,7 ⁸⁾
Deutschland ³⁾ (D)	79 966,6*	1,35*	15,5 ⁷⁾	453,3	5,7	176,7 ⁷⁾	2,2 ⁷⁾	6 000*	7,2*	72,6 ¹⁰⁾	79,0 ¹⁰⁾
Griechenland (GR)	10 225,0	1,40	2,0	62,0	6,1	6,0	0,6	1 000	10,0	73,6 ⁸⁾	78,6 ⁸⁾
Spanien (E)	39 024,9	1,28	9,1 ⁸⁾	219,8	5,6	23,1 ⁷⁾	0,6 ⁷⁾	3 015	7,8	73,4 ⁸⁾	80,1 ⁸⁾
Frankreich (F)	57 049,7	1,77	30,1 ⁸⁾	280,5	4,9	105,8 ⁸⁾	1,9 ⁸⁾	5 600	7,4	73,0	81,1
Irland (IRL)	3 524,1	2,18	16,6	16,9	4,8	-	-	430	8,2	71,9 ⁶⁾	77,4 ⁸⁾
Italien (I)	57 767,2	1,26	6,6	309,1	5,4	26,5	0,5	4 630	8,3	73,2 ⁶⁾	79,7 ⁶⁾
Luxemburg (L)	387,1	1,64*	12,9 ⁸⁾	2,6	6,7	0,8	2,0	46	9,2	72,3 ⁶⁾	78,5 ⁶⁾
Niederlande (NL)	15 069,5	1,61	12,0	94,9	6,3	28,0	1,9	1 288	6,5	73,7	79,8
Portugal (P)	9 852,1	1,42*	15,6	71,8	7,3	10,6	1,1	1 259	10,8	70,2 ⁶⁾	77,3 ⁶⁾
Vereinigtes Königreich (UK)	57 561,0*	1,82*	29,7	390,0*	6,8*	167,5 ⁸⁾	2,9 ⁸⁾	5 823	7,3	72,9 ⁶⁾	78,5 ⁶⁾
EUR 12*	345 556,0	1,55	19,8	1 992,5	5,8	580,0	1,7	30 626	7,7	72,7 ⁶⁾	79,3 ⁶⁾
Österreich (A)	7 825,3	1,50	24,8	44,1	5,6	16,4	2,1	708	7,5	72,6	79,2
Finnland (SF)	5 013,9	1,71	25,2 ⁹⁾	23,6	4,7	12,8	2,6	378	5,8	70,9 ⁹⁾	78,9 ⁹⁾
Island (IS)	258,0	2,19	56,4	1,2	4,8	0,5	2,1	25	5,5	75,7 ⁸⁾	80,3 ⁸⁾
Norwegen (N)	4 261,7	1,92*	38,6	20,3	4,8	10,3	2,4	419 ⁸⁾	6,9 ⁸⁾	73,4 ⁸⁾	79,8 ⁸⁾
Schweden (S)	8 617,4	2,10	48,2	35,9	4,2	19,5	2,3	757	6,1	75,0	80,5
Schweiz (CH)	6 791,3	1,60*	6,1 ⁸⁾	46,3	6,8	13,7	2,0	580	6,9	74,0 ⁹⁾	80,8 ⁹⁾
Liechtenstein (FL)	29,2	*	7,7	0,4	12,1	0,0	1,2	*	*	69,5	73,6
EFTA*	32 796,7	1,79	30,2	171,7	5,2	73,2	2,2	2 867	6,6	73,5	79,9
EWR*	378 352,7	1,57	20,8	2 164,2	5,7	653,2	1,7	33 493	7,6	72,8	79,4

1) Vorläufige Ergebnisse
 2) Kinder pro Frau
 3) Gebietsstand nach dem 3.10.1990
 4) Pro 1000 Lebendgeborene
 5) 1987
 6) 1988
 7) 1989
 8) 1990
 9) 1989 - 1990
 10) 1988/90, Gebietsstand vor dem 3.10.1990
 * EUROSTAT Schätzungen

Schaubild 6 Eheschließungs- und Ehescheidungsnummer – 1991



Auch die Scheidungsnummer unterscheidet sich von einer Bevölkerungseinheit zur anderen. Sämtliche EFTA-Länder haben Scheidungsnummern von 2,0 Promille oder darüber, während dies in den EG-Ländern nur bei fünf Ländern der Fall ist (Belgien, Dänemark, Deutschland, Luxemburg und Vereinigtes Königreich):

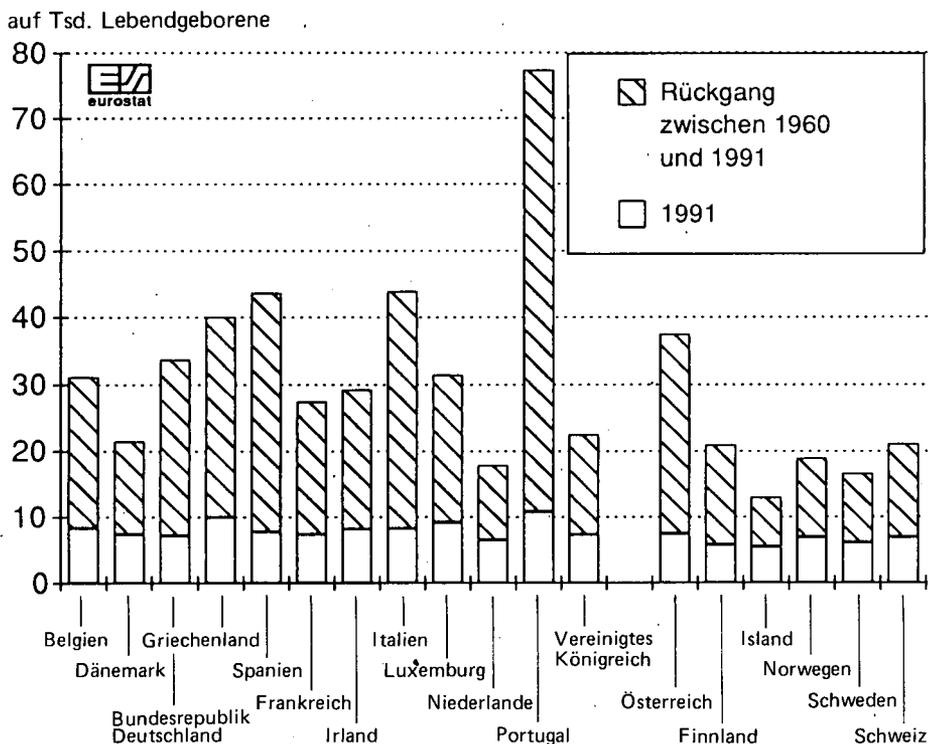
Weltweit mit die niedrigste Säuglingssterblichkeitsnummer

Mit Säuglingssterblichkeitsnummern zwischen 5,5 Promille (Island) und 7,5 Promille (Österreich) gehören die EFTA-Länder mit Japan (4,6 Promille im Jahr 1990) zu den führenden Ländern der Welt. Mit Ausnahme von Österreich waren die EFTA-Länder bereits mit Raten um 20,0 Promille 1960 in einer günstigen Position. Durch eine leichte Verlangsamung der Fortschritte in den nördlichen Ländern nimmt der Vorsprung jedoch allmählich ab. Die Säuglingssterblichkeit in den Niederlanden (6,5 Promille) ist mit den EFTA-Ländern vergleichbar. Trotz rascher und großer Fortschritte in den letzten 30 Jahren befinden sich Griechenland (10,0 Promille) und Portugal (10,8 Promille) noch auf der Ebene der nordischen Länder zu Beginn der 70er Jahre und den übrigen Ländern des Europäischen Wirtschaftsraums zu Beginn der 80er Jahre (Schaubild 7).

Die Lebenserwartung bei Geburt steigt trotz leichter Verlangsamung in den fortschrittlichsten Ländern weiter an. Bei den Frauen übersteigt die Lebenserwartung in fünf Ländern 80 Jahre, und zwar in Frankreich (81,1) und Spanien (80,1) für die Gemeinschaftsländer und in der Schweiz (80,8), Schweden (80,5) und Island (80,3) für die EFTA-Länder. Die Lebenserwartung für Männer liegt in Island mit 75,7 Jahren und Schweden mit 75,0 Jahren sowie in der Schweiz (74,0 Jahren) am höchsten. Nach wie vor bestehen zwischen den einzelnen Ländern bezüglich der Lebenserwartung von Männern und Frauen große Unterschiede. Dieser Abstand ist in Frankreich und Finnland mit acht Jahren am höchsten, während er in Island (4,6) am niedrigsten liegt.

Die demographische Entwicklung dieser Länder insgesamt tendiert zu wachsendem Alter der Bevölkerung. Gründe hierfür sind stagnierende Fruchtbarkeitsnummern, die nicht ausreichen, um den Fortbestand der Generationen zu sichern, sowie ferner eine ständige, wenn sich auch allmählich verlangsamende Verbesserung hygienischer Bedingungen und der gesundheitlichen Versorgung. Der Europäische Wirtschaftsraum umfaßt bereits den weltweit höchsten Anteil älterer Personen an der Bevölkerung.

Schaubild 7 Säuglingssterblichkeitsnummer – Vergleich zwischen 1960 und 1991



Abdruck aus:
Eurostat-Schnellberichte
„Bevölkerung und soziale Bedingungen 2/1992“
Luxemburg

Hamburg heute und gestern

In den Jahren von 1987 bis 1991 haben die Hamburger Betriebe im Druckerei- und Vervielfältigungsgewerbe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten ihre Produktion an **Katalogen, Werbendruckern und Wandkalendern** deutlich ausgeweitet. Diese Artikel machen zusammen einen Anteil von mehr als 52 Prozent des Wertes der zum Absatz bestimmten Produktion an allen Erzeugnissen dieser Branche aus.

Bei der Herstellung von Katalogen, Werbendruckern und Wandkalendern stieg der Produktionswert preisbereinigt um 93 Millionen DM auf 235 Millionen DM (1991), was einer durchschnittlichen jährlichen Steigerungsrate von über 13 Prozent entspricht. Hamburg hatte mit diesen Erzeugnissen 1991 einen Anteil an der Produktion im ehemaligen Bundesgebiet von fast drei Prozent.

Der Herstellungswert von Reproduktionen und Druckformen erhöhte sich preisbereinigt um 76 Millionen DM auf 144 Millionen DM im Jahr 1991 (jährliche Steigerungsrate: über 20 Prozent). Damit erzeugten die Hamburger Druckereien im Jahr 1991 knapp ein Zehntel aller im alten Bundesgebiet hergestellten Reproduktionen und Druckformen.

Statistik der anderen

Das Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin hat nunmehr den Abschlußbericht der im Auftrag des Hamburger Senats durchgeführten Studie über **Regionale Häufigkeiten angeborener Fehlbildungen in Hamburg 1969 bis 1984** vorgelegt. In die Untersuchung wurden Daten von rund 236 000 Lebend- beziehungsweise Totgeburten einbezogen. Unter diesen waren etwa 7000 Fälle der angeborenen Fehlbildungen, die in der

epidemiologischen Literatur in Zusammenhang mit dem Seveso-Dioxin (2,3,7,8 TCDD) gebracht werden:

- Fehlbildungen des Zentralnervensystems (ZNS-Fehlbildungen)
- Gesichtsspaltenbildungen
- Hypospadie, Epispadie und Blasenekstrophie.

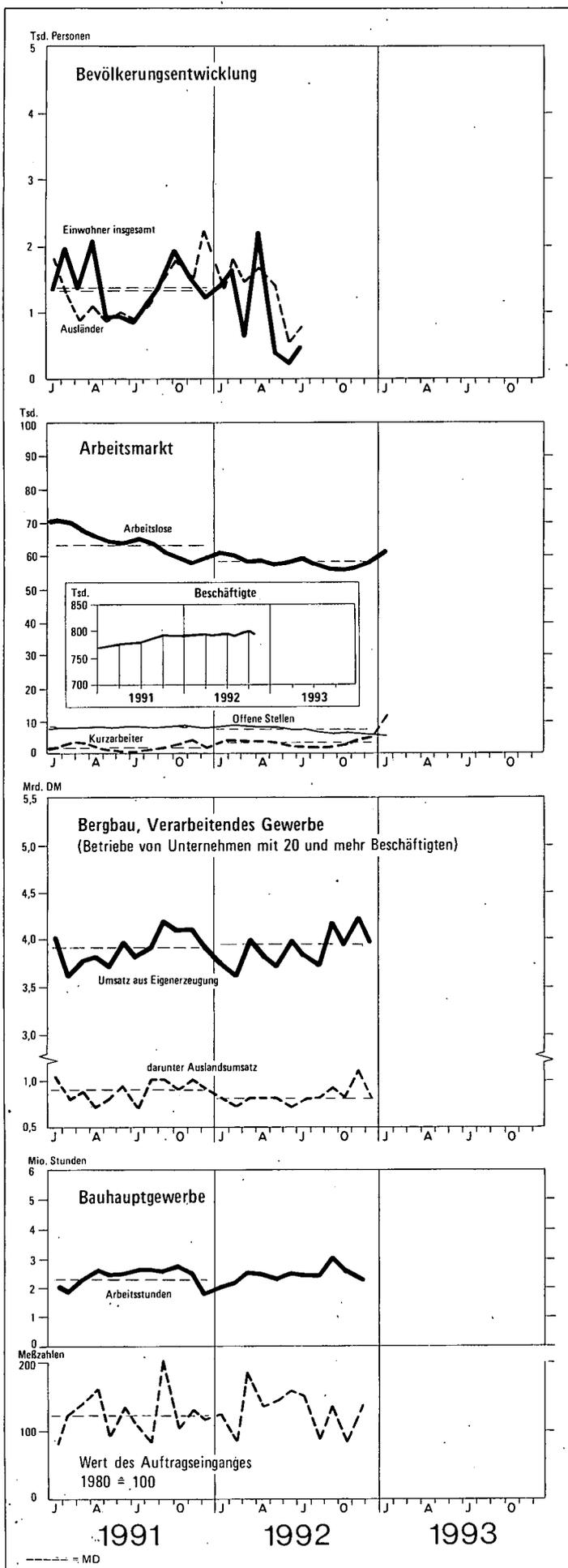
Eine Regionalisierung nach den sieben Hamburger Bezirken ergab Auffälligkeiten bei ZNS-Fehlbildungen in Hamburg-Mitte und Harburg. Ein häufigeres Auftreten von ZNS-Fehlbildungen wurde ebenso in einer „zentralen“ Region (Teile von Hamburg-Mitte, Harburg und Bergedorf mit starkem Verkehrsaufkommen, Konzentration von Industrieanlagen sowie Dioxin-Emissionen) festgestellt.

Weitere Analysen des Datenmaterials zeigten ein erhöhtes Risiko für einzelne angeborene Fehlbildungen in Abhängigkeit vom Alter der Mutter und von sozialen Faktoren.

Neue Schriften

Gerhard Heske ist der Autor eines kürzlich mit dem Titel „**Preisstatistik**“ erschienenen Lehrbuchs. Die Publikation stellt nicht nur die Aufgaben und methodischen Grundlagen der Preisstatistik differenziert vor, sondern geht auch ausführlich auf die praktischen Verfahren ein. Dabei stehen die in der amtlichen deutschen Statistik angewandten Techniken zu preisstatistischen Erhebungen und die Berechnungsprinzipien der Preisindizes im Mittelpunkt. In dem Hauptkapitel des Buches werden die verschiedenen Preisindizes einzeln vorgestellt, wobei jeweils auf die sachliche Bedeutung, auf die Auswahl der Preisrepräsentanten und die Technik der Preisermessung sowie auf das Wägungsschema und die Preisindexberechnung in vergleichbarer Art und Weise eingegangen wird.

Die Ausführungen zur Praxis der Preisstatistiken enden mit Abschnitten zu den gesetzlichen und organisatorischen Grundlagen sowie zum Aufbau der



rt in Hamburg

Preisstatistik in den neuen Bundesländern.

Die abschließenden Kapitel des Buches befassen sich mit der Verwendung von Preisindizes für die Deflationierung von Wertkennziffern und zur Berechnung der Geldwertentwicklung sowie mit dem internationalen Vergleich des Niveaus und der Dynamik der Preise.

Die textlichen Darstellungen werden vielfach durch einfache, prägnante Rechenbeispiele veranschaulicht. Ein ergänzendes Stichwortregister hätte den Lehrbuchcharakter der Publikation noch unterstützt.

Wegen der politischen und wirtschaftlichen Bedeutung der Preisindizes ist es zu begrüßen, daß die methodischen Grundlagen und praktischen Verfahren ausführlich dargestellt wurden, um damit der Öffentlichkeit gegenüber die Transparenz der Preisstatistik zu erhöhen.

Unter dem Titel „Deutsche im Ausland – Fremde in Deutschland – **Migration in Geschichte und Gegenwart**“ ist im Beck Verlag München eine Beitragsammlung von 33 Fachwissenschaftlern erschienen, für die als Herausgeber Klaus J. Bade verantwortlich zeichnet.

Im Vorwort der Veröffentlichung heißt es: „Vor dem Hintergrund der öffentlichen Auseinandersetzungen um aktuelle Wanderungsfragen und Integrationsprobleme bietet das Buch exemplarisch vertiefte Einblicke in die Vielfalt der Grenzerfahrungen von Deutschen im Ausland und ‚Fremden‘ in Deutschland als Ergebnis der Wanderung von Menschen über Grenzen, der Verschiebung von Grenzen über Menschen und der Ausgrenzung von ‚Fremden‘ innerhalb der Grenzen selbst“. Der erste Teil des Bandes behandelt – nach Zielländern geordnet – „Deutsche im Ausland“. Im Vordergrund stehen dabei weniger die Auswanderungen als die Wege der Einwanderer in den Zielländern selbst. Es wird die Entwicklung von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert dargestellt.

Der zweite Teil „Fremde in Deutschland“ befaßt sich mit den Wanderungsbewegungen in umgekehrter Richtung. Dabei werden – in annähernd zeitlicher Folge – Gruppen von Fremden in Deutschland beschrieben. Als „Fremde“ werden nicht nur Zugewanderte gesehen, sondern auch seit langem ansässige Minderheiten, denen „Fremdsein“ zugeordnet wurde. Auch auf die Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit wird eingegangen: die Einbeziehung der Vertriebenen und Flüchtlinge der Nachkriegszeit, die Ablösung der „Gastarbeiterfrage“ der 60er Jahre durch das Einwanderungsproblem der 80er Jahre und die neuen Wanderungsbewegungen im vereinten Deutschland.

Auf die Herausforderungen der Gegenwart und nahen Zukunft werden zwei Perspektiven angeboten. Zum einen werden Multikulturalismus und daraus abgeleitete Gestaltungsentwürfe herausgestellt, zum anderen werden Umriss einer am Einwanderungsprozeß orientierten Konzeption für Migration, Integration und Minderheiten in einem „Einwanderungsland neuen Typs“ aufgezeigt.

Der Draht zum StaLa

Amtsleiter 3681-1710

Auskünfte 3681-1738

1766

1768

Leitseite * 36 502 #

Teiln.-Nr. 040 365038

Telefax (040) 3681-1700

Veröffentlichungen 3681-1719

Bibliothek 3681-1742

Für Thema:

Entwicklung der

Wanderungen

1961 bis 1991 3681-1738

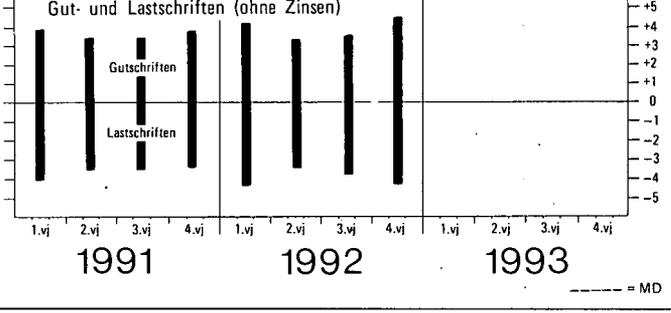
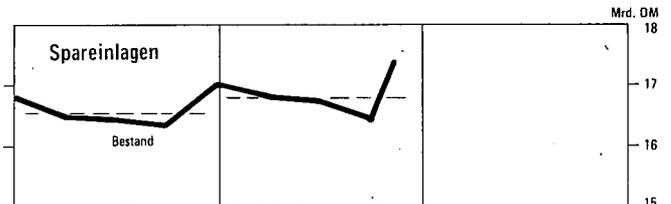
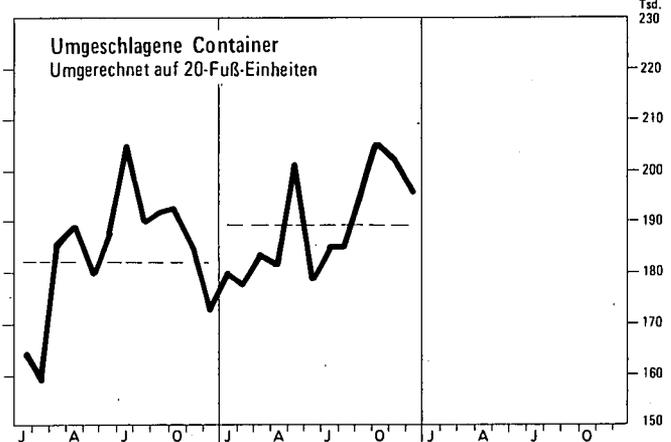
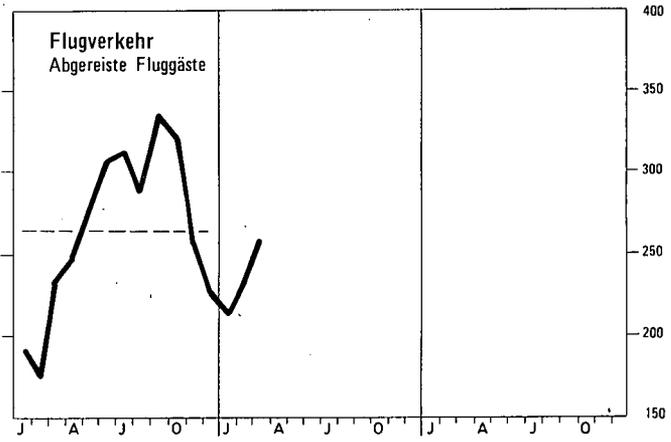
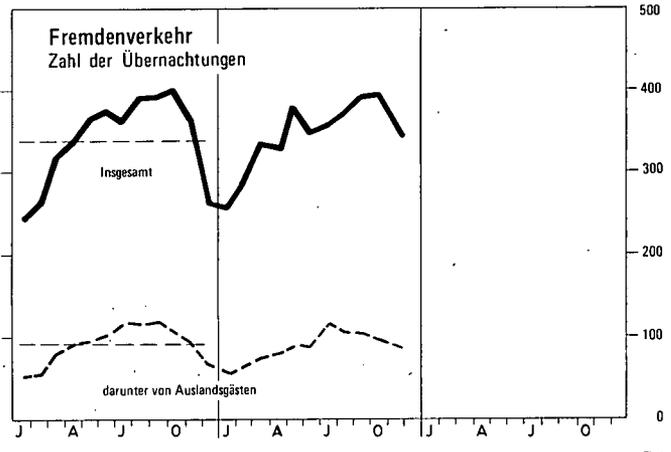
Handels- und Gast-

stättenzählung 1993 3681-1797

Bevölkerung im

Europäischen Wirt-

schaftsraum 1992 3681-1703



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1991			1992			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung ¹⁾	1000	1 640,5	1 660,5	1 659,8	1 660,7	1 661,6	1 674,6	1 675,0	1 675,2	1 675,7
und zwar männlich	"	776,3	789,8	789,3	790,0	790,3	799,2	799,6	799,8	800,1
weiblich	"	864,1	870,7	870,5	870,8	871,3	875,4	875,4	875,4	875,6
Ausländer und Ausländerinnen	"	185,9	203,2	202,0	203,0	203,9	217,4	218,5	219,1	219,9
Bezirk Hamburg-Mitte	"	234,1	240,2	240,5	240,6	240,5	242,3	242,5	242,2	242,6
Bezirk Altona	"	231,9	235,5	234,7	235,2	235,6	240,0	240,1	239,9	238,9
Bezirk Eimsbüttel	"	230,9	232,6	232,6	232,6	232,8	234,1	234,2	234,2	234,2
Bezirk Hamburg-Nord	"	277,6	279,2	279,1	279,1	279,1	280,3	280,6	280,8	280,8
Bezirk Wandsbek	"	384,1	386,7	386,7	386,7	386,7	388,1	387,6	387,6	387,9
Bezirk Bergedorf	"	97,6	99,0	99,1	99,2	99,3	100,1	100,4	100,6	100,8
Bezirk Harburg	"	184,2	187,3	187,1	187,3	187,6	189,7	189,8	190,0	190,5
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	828	770	1 308	904	743	757	1 067	933	895
* Lebendgeborene ³⁾	"	1 391	1 375	1 291	1 652	1 334	1 505	1 487	1 527	1 460
dar. ausländische Lebendgeborene	"	251	248	240	290	289	267	336	280	287
* Gestorbene ⁴⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 767	1 786	1 810	1 713	1 658	1 496	1 896	1 664	1 598
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	9	10	7	6	5	6	6	5	9
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	"	- 376	- 411	- 519	- 61	- 324	+ 9	- 409	- 137	- 138
* Eheschließungen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	6,1	5,6	9,3	6,6	5,3	5,5	7,5	6,8	6,3
* Lebendgeborene	"	10,2	9,9	9,2	12,1	9,5	11,0	10,5	11,1	10,3
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	12,9	12,9	12,8	12,6	11,8	10,9	13,4	12,1	11,3
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	"	2,7	3,0	3,7	0,4	- 2,3	+ 0,1	- 2,9	- 1,0	- 1,0
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000 Lebendgeb.	6,1	6,9	5,4	3,6	3,7	4,0	4,0	3,3	6,2
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	7 851	6 588	5 850	5 603	7 051	7 223	5 669	6 944	7 624
* Fortgezogene Personen	"	5 297	4 811	4 414	4 616	5 889	5 021	4 909	6 607	6 995
* Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	+ 2 554	+ 1 777	+ 1 436	+ 987	+ 1 162	+ 2 202	+ 760	+ 337	+ 629
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	10 191	9 194	9 012	8 688	9 634	10 196	7 524	9 894	10 058
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
Schleswig-Holstein	"	1 378	1 325	1 221	1 209	1 364	1 498	895	1 215	1 243
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	897	876	857	826	880	1 087	599	834	779
Niedersachsen	"	1 164	854	756	643	909	843	552	740	838
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	304	300	332	251	321	365	203	275	247
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	2 071	1 723	1 587	1 504	1 801	1 677	1 159	1 452	1 651
Ausland	"	3 238	2 686	2 286	2 243	2 977	3 205	3 063	3 537	3 892
b) Fortgezogen nach	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
Schleswig-Holstein	"	1 611	1 518	1 331	1 431	1 618	1 393	1 348	1 604	1 814
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	1 173	1 135	1 024	1 080	1 205	1 043	972	1 147	1 371
Niedersachsen	"	878	880	819	840	1 015	823	750	1 057	1 046
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	438	438	420	424	526	413	361	543	548
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	1 199	1 110	928	1 064	1 204	1 027	923	1 190	1 137
Ausland	"	1 609	1 303	1 336	1 281	2 052	1 778	1 888	2 756	2 998
c) Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—) gegenüber	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
Schleswig-Holstein	"	- 233	- 193	- 110	- 222	- 254	+ 105	- 453	- 389	- 571
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	- 276	- 259	- 167	- 254	- 325	+ 44	- 373	- 313	- 612
Niedersachsen	"	+ 286	- 26	- 63	- 197	- 106	+ 20	- 198	- 317	- 208
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	- 134	- 138	- 88	- 173	- 205	- 48	- 158	- 268	- 301
Umland insgesamt ⁷⁾	"	- 410	- 397	- 255	- 427	- 530	- 4	- 531	- 581	- 913
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	+ 872	+ 613	+ 659	+ 440	+ 597	+ 650	+ 236	+ 262	+ 514
Ausland	"	+ 1 629	+ 1 383	+ 950	+ 962	+ 925	+ 1 427	+ 1 175	+ 781	+ 894
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) / -abnahme (—)	Anzahl	+ 2 178	+ 1 366	+ 917	+ 926	+ 838	+ 2 211	+ 351	+ 200	+ 491
Bevölkerungszunahme (+) / -abnahme (—)	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	+ 15,9	+ 9,9	+ 6,5	+ 6,8	+ 5,9	+ 16,1	+ 2,5	+ 1,5	+ 3,5

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1991			1992			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte⁸⁾										
Luftdruck ⁹⁾	hPa	1 014,7	1 017,1	1 016,3	1 011,8	1 024,4	1 017,6	1 008,8	1 010,4	...
Lufttemperatur	°C	10,9	9,8	9,8	5,2	3,1	14,6	7,7	6,3	...
Relative Luftfeuchtigkeit	%	76	76	76	86	84	72	79	85	...
Wind ¹⁰⁾	Stärke	3	3	3	4	3	4	3	4	...
Bewölkung ¹¹⁾	Grad	5,5	5,0	3,2	6,4	5,8	4,7	5,3	6,2	...
Summenwerte										
Sonnenscheindauer	Std.	127,6	136,3	140,6	39,4	38,2	182,3	109,1	46,7	...
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	7	7	4	11	18	0	10	13	...
Tage mit Niederschlägen ¹²⁾	"	14	14	11	19	14	12	17	28	...
Niederschlagshöhe	mm	71,5	58,5	51,7	79,2	98,9	40,7	68,9	124,8	...

1) Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. — 2) nach dem Ereignisort. — 3) von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. — 4) mit letzter alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. — 5) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. — 6) Landkreise Harburg und Stade. — 7) die sechs angrenzenden Kreise zusammen. — 8) errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. — 9) reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. — 10) Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. — 11) Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). — 12) Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1991			1992			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Büchereien und Museen										
Öffentliche Büchereien (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	599 591	585 492	582 525	685 709	520 872	643 678	676 659	645 778	563 917
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	86 358	89 617	93 999	98 882	76 008	74 141	85 108	89 665	85 185
Ausgeliehene Bände	"	31 227	33 606	36 828	41 404	31 658	32 133	41 700	42 593	35 545
Besucher der Lesesäle	"	5 251	5 144	4 311	5 341	3 488	5 734	5 251	5 934	4 369
HWWA – Institut für Wirtschaftsforschung	"	2 719	2 689	2 994	2 653	2 106	2 805	2 725	2 633	2 486
Besucher der Bibliothek und Archive	"	1 783	1 685	1 598	1 800	1 427	1 890	1 753	1 785	1 532
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"									
Lesesaalbesucher und Entleiher	"									
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	92 321	92 786	93 841	121 603	117 680	92 953	101 636	123 357	111 830
davon Hamburger Kunsthalle	"	17 202	14 540	15 415	15 980	11 541	10 910	11 183	14 117	14 677
Altonaer Museum in Hamburg,	"	8 819	9 162	7 998	15 665	12 435	18 766	17 443	18 462	17 194
Norddeutsches Landesmuseum	"	11 172	11 968	8 372	17 859	17 363	8 773	12 026	32 693	14 951
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"									
Hamburger Museum für Archäologie und die	"									
Stadtgeschichte Harburgs	"	6 277	6 001	4 673	6 754	17 681	3 844	7 944	864	708
Museum für Hamburgische Geschichte	"	18 242	18 925	17 287	27 387	14 101	17 756	20 244	25 947	20 008
Museum für Kunst und Gewerbe	"	17 139	18 986	23 724	26 357	29 602	20 334	18 803	17 726	25 296
Planetarium	"	11 503	11 234	14 593	10 256	13 592	10 443	12 356	12 167	17 512
Bischofsburg	"	1 967	1 970	1 779	1 345	1 365	2 127	1 637	1 381	1 484
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	453 212	459 574	374 173	414 040	310 730	403 713	370 217	407 611	302 575
Arbeitsmarkt										
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt	Anzahl	753 800	p 778 500	788 400	791 800	790 000	p 800 600	p 793 700	...	...
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	"	75 493	63 013	57 717	56 990	58 564	55 237	55 069	55 603	57 518
* davon Männer	"	43 854	37 481	34 353	34 096	35 149	32 932	32 913	33 537	34 960
Frauen	"	31 639	25 531	23 364	22 894	23 415	22 305	22 156	22 066	22 558
Arbeitslosenquote	%	10,5	8,7	7,9	7,8	8,0	7,6	7,5	7,6	7,9
Kurzarbeiter	Anzahl	1 812	1 781	3 090	3 797	1 290	2 103	3 104	4 237	4 873
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ¹⁾ insgesamt	"	95 381	84 217	80 484	80 821	82 914	80 999	81 299	82 108	85 235
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 429	5 145	4 778	4 697	4 620	4 312	4 312	4 219	4 210
Offene Stellen	"	8 218	7 730	8 317	7 885	7 520	6 292	6 116	5 634	5 383
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 005	1 005	936	861	894	764	797	736	...
* dar. an Molkereien geliefert	%	94,8	94,7	91,7	92,5	93,2	89,8	90,2	91,2	...
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,9	13,6	13,0	12,4	12,5	11,6	11,7	11,2	...
Schlachtungen von Inlandtieren²⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	4,6	7,4	8,9	6,5	5,6	6,4	7,7	5,4	4,5
* Kälber	"	2,6	3,8	3,8	3,2	3,2	2,5	2,2	2,6	3,1
* Schweine	"	21,9	24,0	22,7	22,8	20,3	18,2	18,6	18,3	16,8
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ³⁾	t	3 568	4 854	4 940	4 291	4 003	3 935	4 413	r 3 626	3 277
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 356	2 223	2 395	1 810	1 774	1 964	2 458	r 1 659	1 361
* Kälber	"	353	524	527	439	445	351	301	356	429
* Schweine	"	1 855	2 103	2 015	2 042	1 776	1 619	1 652	1 609	1 485
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	134 679	136 573	136 492	136 814	r 136 007	134 616	133 207	132 725	131 764
* dar. Arbeiter ⁵⁾	"	71 141	71 512	71 312	71 432	r 70 711	69 302	68 331	67 726	67 058
* Geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	1000	9 564	9 506	10 016	9 499	r 8 307	9 076	9 134	8 513	8 015
* Brutto Lohnsumme	Mio. DM	273	294	312	372	r 293	288	303	365	302
* Brutto Gehaltssumme	"	386	415	391	560	r 446	412	410	587	453
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁸⁾)	"	7 507	8 566	9 115	9 277	r 9 486	8 953	8 626	8 596	8 702
dar. Auslandsumsatz	"	1 026	1 082	1 078	1 176	1 094	1 104	996	1 373	1 061
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ⁹⁾	7	5	3	3	7	4	4	4	5
* Gasverbrauch ¹⁰⁾	1000 m ³	94 026	98 566	77 891	77 891	r 109 946	77 955	77 955	77 955	98 296
* Stromverbrauch ¹⁰⁾	Mio. kWh	1 176	1 206	1 210	1 210	1 219	1 244	1 244	1 244	1 254
* Heizölverbrauch ¹⁰⁾	1000 t	55	58	47	47	68	42	42	42	52
* davon leichtes Heizöl ¹⁰⁾	"	6	6	4	4	7	3	3	3	5
* schweres Heizöl ¹⁰⁾	"	49	52	43	43	61	39	39	39	47

¹⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. – ²⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. – ³⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innerereien. – ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁵⁾ einschl. Bergbau. – ⁶⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. – ⁷⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. – ⁸⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. – ⁹⁾ 1 t Steinkohleneinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenscheiteln oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. – ¹⁰⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den Dezember-Spalten der Jahre 1991 und 1992 beziehen sich jeweils auf das vorangegangene 4. Vierteljahr des Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1991			1992			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige	Mio. DM	3 515	3 896	4 127	4 110	3 867	4 229	3 940	4 176	3 863
Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾	"	1 631	1 820	1 971	1 888	1 604	1 979	1 855	1 747	1 602
davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	1 180	1 276	1 260	1 417	1 496	1 448	1 245	1 607	1 462
Investitionsgütergewerbe	"	162	183	195	183	183	202	188	177	170
Verbrauchsgütergewerbe	"	543	617	702	623	582	600	652	646	629
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"									
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	21 349	22 110	22 138	22 131	22 069	21 900	22 407	22 484	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	16 349	16 969	17 052	16 949	16 880	16 644	17 002	17 029	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 175	2 267	2 564	2 258	1 658	2 945	2 517	2 197	...
* davon für Wohnungsbau	"	444	500	510	477	347	564	556	475	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	1 061	1 139	1 274	1 102	830	1 656	1 196	1 060	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	670	629	780	679	481	725	765	662	...
* Bruttohohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	64	71	78	105	64	78	77	115	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	22	24	24	36	26	26	26	42	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	320	352	405	407	451	415	423	448	...
davon im Wohnungsbau	"	50	61	57	77	83	76	70	90	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	176	199	240	207	246	222	210	226	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	95	91	108	123	122	117	144	132	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte	Anzahl	8 892	9 237	9 649	9 694	9 588	9 672	9 865	9 825	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	7 090	7 329	7 662	7 689	7 604	7 583	7 715	7 694	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 015	1 035	1 151	1 084	954	1 126	1 144	1 102	...
Bruttohohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	25	28	32	35	30	31	33	38	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	9	10	10	13	11	11	10	14	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	95	113	129	140	173	134	148	172	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	101	176	206	195	172	159	275	202	262
* Stromverbrauch	"	1 004	1 052	1 098	1 149	1 164	977	1 133	1 155	1 177
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 824	2 233	2 246	2 945	3 174	1 428	2 725	2 899	3 426
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Investitionsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bauhauptgewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bau- und Wohnungswesen⁸⁾										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	206	145	...	...	...	...	358	...	...
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	164	115	...	...	...	...	270	...	...
* Rauminhalt	1000 m ³	256	199	...	...	...	...	560	...	...
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	91,7	87,5	...	...	...	...	313,8	...	...
* Wohnfläche	1000 m ²	48,0	36,6	...	...	...	...	105,4	...	...
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	27	26	...	...	...	...	89	...	...
* Rauminhalt	1000 m ³	323	325	...	...	...	...	1 287	...	...
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	101,0	118,8	...	...	...	...	319,7	...	...
* Nutzfläche	1000 m ²	56,0	60,5	...	...	...	...	217,5	...	...
Wohnungen										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	738	645	...	...	...	...	2 115	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	111	130	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	14	21	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	1000 m ³	223	255	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)										
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	236	382	...	...	...	...	...	...	...
Gebäude- und Wohnungsbestand⁹⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	211	212	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen	"	790	794	...	...	794	...	...	...	...

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ Die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. - ⁹⁾ nach den fortgeschriebenen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987. Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1991			1992			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1985 = 100	115,9	124,4	.	126,9	.	.	.	132,9	.
Wohngebäude insgesamt	"	116,1	124,5	.	127,1	.	.	.	133,1	.
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	115,7	124,3	.	126,8	.	.	.	132,8	.
Mehrfamiliengebäude	"	116,0	124,3	.	126,7	.	.	.	132,5	.
Gemischt genutzte Gebäude	"	116,6	124,4	.	126,6	.	.	.	132,5	.
Bürogebäude	"	117,0	124,6	.	127,1	.	.	.	131,8	.
Gewerbliche Betriebsgebäude	"									
Wohngeld²⁾										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl			39 017	39 020	39 676	33 877	32 057	32 691	33 801
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM			5 418,8	5 385,5	5 477,1	4 395,5	4 096,3	4 221,0	4 410,4
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ³⁾)	Mio. DM	1 002	1 079	1 261	1 085	1 141	1 033	1 195	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	116	163	212	164	176	147	164	...	...
Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	886	916	1 049	921	965	886	1 032	...	...
davon Rohstoffe	"	6	8	11	8	9	9	9	...	...
Halbwaren	"	129	124	156	122	103	112	135	...	...
Fertigwaren	"	751	784	881	791	854	765	887	...	...
davon Vorerzeugnisse	"	101	95	109	103	80	90	110	...	...
Enderzeugnisse	"	650	689	772	688	774	675	777	...	...
nach Europa	"	710	765	895	793	805	741	875	...	...
dar. EG-Länder ⁵⁾	"	485	542	593	581	563	504	597	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure ⁶⁾										
Einfuhr	"	4 959	5 856	6 530	5 375	5 124	4 752	...	...	...
davon Europa	"	2 979	3 535	4 143	3 265	3 283	2 945	...	...	...
dar. EG-Länder ⁵⁾	"	2 239	2 713	3 280	2 445	2 484	2 163	...	...	...
Außereuropa	"	1 980	2 321	2 387	2 110	1 841	1 807	...	...	...
Ausfuhr	"	2 980	3 398	3 974	3 405	3 616	3 184	...	...	...
davon Europa	"	2 217	2 629	2 976	2 672	2 770	2 485	...	...	...
dar. EG-Länder ⁵⁾	"	1 650	2 109	2 307	2 169	2 216	1 939	...	...	...
Außereuropa	"	763	770	998	733	846	699	...	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	106,5	103,9	111,8	107,8	104,3	98,9	101,5	97,3	...
* davon Binnengroßhandel	"	109,8	112,0	119,9	114,2	109,9	110,5	109,9	106,7	...
* Außenhandel	"	103,6	96,7	104,6	102,2	99,3	88,6	94,0	89,0	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	122,6	134,4	148,6	149,5	149,8	138,9	148,9	148,2	...
darunter Warenhäuser	"	114,4	117,0	114,2	139,9	184,5	103,2	121,5	134,5	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	129,6	137,9	146,6	148,1	148,0	162,6	166,7	159,9	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	140,3	154,0	171,3	173,5	149,9	187,2	191,5	181,9	...
Gaststättengewerbe	"	126,3	133,7	139,9	140,1	147,2	153,1	156,2	151,8	...
Fremdenverkehr⁷⁾										
* Gäste	1000	174	180	212	201	146	204	207	184	...
* darunter Auslandsgäste	"	56	48	55	46	35	53	47	42	...
* Übernachtungen	"	330	339	399	361	261	391	393	341	...
* darunter von Auslandsgästen	"	108	92	106	91	68	104	94	85	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See										
Angekommene Schiffe	Anzahl	1 079	1 095	1 108	1 047	965	1 070	1 100	1 050	...
Güterverkehr über See	1000 t	5 092	5 461	5 404	5 707	5 270	5 097	5 576	5 246	...
davon Empfang	"	3 278	3 566	3 288	3 614	3 452	3 295	3 741	3 260	...
dar. Sack- und Stückgut	"	1 164	1 230	1 258	1 208	1 193	1 250	1 321	1 203	...
Versand	"	1 813	1 895	2 116	2 093	1 818	1 803	1 834	1 986	...
dar. Sack- und Stückgut	"	1 252	1 269	1 385	1 311	1 311	1 234	1 345	1 409	...
Umgeschlagene Container ⁸⁾	Anzahl	164 082	182 413	192 341	183 791	171 524	195 404	204 749	195 922	...
in Containern umgeschlagene Güter ⁹⁾	1000 t	1 632	1 780	1 902	1 829	1 765	1 883	2 061	1 989	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	383	374	373	343	344	281	311	333	...
* Güterversand	"	370	371	304	325	434	356	409	352	...
Luftverkehr¹⁰⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	9 448	9 077	10 116	8 632	7 705	10 063	10 224	9 092	...
Fluggäste	"	555 471	532 957	677 062	517 138	432 199	685 961	698 919	525 697	...
Fracht	t	3 402	3 086	3 087	3 072	2 995	3 432	3 406	2 992	...
Luftpost	"	1 378	1 551	1 620	1 769	2 070	1 738	1 868	1 671	...
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹¹⁾										
Schnellbahnen	1000	25 990	27 031	27 763	28 942	30 669	27 246	28 050	29 144	...
Busse (ohne Private)	"	20 377	20 793	21 437	22 429	22 391	20 878	20 313	22 382	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Infolge eines neuen Erhebungsmodus ist ein Vergleich mit früheren Veröffentlichungen nicht mehr möglich. - ³⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ⁴⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁵⁾ Gebietsstand 1. Januar 1986. - ⁶⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁷⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁸⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. - ⁹⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ¹⁰⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹¹⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1991			1992			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	7 257	7 776	6 637	6 109	5 297	p 7 059	p 6 547	p 6 291	p 6 550
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	6 547	6 925	5 996	5 568	4 757	p 5 777	p 5 828	p 5 853	p 5 908
* Lastkraftwagen	"	468	548	513	401	433	p 1 020	p 505	p 279	p 390
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	924	825	762	849	732	p 830	p 896	p 863	...
* Getötete Personen	"	9	8	8	9	8	p 3	p 7	p 4	...
* Verletzte Personen	"	1 205	1 062	1 001	1 128	912	p 1 040	p 1 160	p 1 125	...
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	136 337,7	146 521,1	141 479,5	143 817,8	146 521,1	150 887	.	.	156 470
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	126 997,5	137 332,1	132 574,7	134 736,2	137 332,1	141 246	.	.	145 683
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	23 845,2	28 024,2	26 025,0	26 551,7	28 024,2	26 236	.	.	28 678
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	23 804,4	27 504,1	25 832,2	26 471,7	27 504,1	26 233	.	.	28 258
* an öffentliche Haushalte	"	40,8	520,1	192,8	80,0	520,1	13	.	.	420
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	13 569,7	15 688,5	14 680,6	15 487,8	15 688,5	17 590	.	.	17 128
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	8 336,5	9 165,4	8 668,4	8 807,2	9 165,4	11 575	.	.	11 507
* an öffentliche Haushalte	"	5 233,2	6 523,1	6 012,2	6 680,0	6 523,1	6 015	.	.	5 621
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	89 582,6	93 619,4	91 869,1	92 696,7	93 619,4	97 420	.	.	99 877
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	68 788,4	72 788,0	71 541,8	72 106,9	72 788,0	78 094	.	.	80 546
* an öffentliche Haushalte	"	20 794,2	20 831,4	20 327,3	20 589,8	20 831,4	19 326	.	.	19 331
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	79 221,5	82 488,5	77 578,3	78 599,0	82 488,5	82 852	.	.	85 401
* Sichteinlagen und Termingelder	"	62 395,7	65 442,3	61 296,4	62 265,2	65 442,3	66 381	.	.	68 022
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	54 382,4	56 640,9	54 001,3	54 712,3	56 640,9	58 106	.	.	59 503
* von öffentlichen Haushalten	"	8 013,3	8 801,4	7 295,1	7 552,9	8 801,4	8 275	.	.	8 519
* Spareinlagen	"	16 825,8	17 046,2	16 281,9	16 333,8	17 046,2	16 471	.	.	17 379
* bei Sparkassen	"	9 534,6	9 250,8	8 852,8	8 864,1	9 250,8	8 703	.	.	9 242
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾ – MD ab 1992 –	"	1 747,0	1 939,3	1 148,7	1 143,1	1 939,3	1 191	.	.	1 719
* Lastschriften auf Sparkonten – MD ab 1992 –	"	1 095,2	1 227,0	1 118,1	1 091,2	1 227,0	1 274	.	.	1 418
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	43	40	41	48	40	40	59	32	39
* Vergleichsverfahren ⁷⁾	"	0	–	–	–	–	–	–	–	–
* Wechselproteste (ohne die bei der Post) – MD ab 1992 – ⁷⁾	"	125	116	135	111	93	102	.	.	.
* Wechselsumme – MD ab 1992 – ⁷⁾	Mio. DM	2,8	1,7	1,9	2,2	1,2	2,2	.	.	.
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlaß eines Mahnbescheides	Anzahl	24 144	23 837	27 755	24 079	31 462	37 118	32 436	.	40 754
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	1 823,6	2 057,0	1 734,3	1 823,2	3 712,9	2 553,0	1 732,0	1 791,4	3 796,1
* Steuern vom Einkommen	"	1 083,5	1 256,7	916,1	859,8	2 747,6	1 786,3	868,2	862,7	2 767,3
* Lohnsteuer ⁸⁾	"	741,3	846,1	767,2	773,3	1 480,7	883,3	851,2	842,1	1 628,3
* Veranlagte Einkommensteuer ⁹⁾	"	161,1	172,8	45,5	43,8	530,8	436,1	16,2	5,4	519,7
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁹⁾	"	57,6	64,8	27,9	24,4	28,4	55,8	50,4	25,2	51,7
* Körperschaftsteuer ⁹⁾	"	123,5	173,0	75,5	18,3	707,6	411,1	49,5	0,7	567,6
* Steuern vom Umsatz	"	740,1	800,3	818,2	963,4	965,3	766,6	863,9	928,7	1 028,8
* Umsatzsteuer	"	448,3	492,0	502,5	628,0	638,9	488,8	584,9	628,2	708,4
* Einfuhrumsatzsteuer ¹⁰⁾	"	291,8	308,3	315,7	335,3	326,4	277,8	279,0	300,5	320,5
* Bundessteuern	"	1 383,4	1 756,6	2 036,6	1 983,1	4 333,5	2 200,9	2 009,8	2 153,4	4 151,2
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle) ¹⁰⁾	"	9,8	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
* Verbrauchsteuern	"	1 321,6	1 652,0	1 920,7	1 851,7	4 091,5	2 156,2	1 957,7	2 085,0	4 101,0
* Landessteuern	"	79,9	83,2	54,4	142,2	64,4	56,9	50,1	136,9	71,9
* Vermögensteuer	"	27,4	27,9	6,9	73,1	11,5	3,8	8,6	72,1	9,5
* Kraftfahrzeugsteuer	"	15,6	17,8	17,1	20,8	14,2	21,1	13,7	21,7	15,2
* Biersteuer	"	3,2	3,8	4,7	4,0	3,6	4,1	3,2	3,5	2,8
* Gemeindesteuern	"	176,3	201,2	54,8	618,2	39,9	46,5	44,1	574,4	48,3
* Grundsteuer A ¹¹⁾	"	0,1	0,1	0,0	0,3	0,1	0,0	0,0	0,3	0,2
* Grundsteuer B ¹²⁾	"	32,6	33,4	2,4	75,7	19,3	3,8	1,7	78,0	20,9
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹³⁾	"	141,8	166,2	51,2	541,0	19,4	41,0	40,8	494,5	25,6

1) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. – 2) einschließlich Kombinationskraftwagen. – 3) Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Postgiro- und Postsparkassenämter. – 4) einschließlich durchlaufender Kredite. – 5) Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. – 6) einschließlich Zinsgutschriften. – 7) Ab 1. Dezember 1992 nicht mehr lieferbar. – 8) vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. – 9) vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. – 10) Rückgang bedingt durch die seit 01.01.90 erfolgte Verlagerung der Zuständigkeit auf die EURO-Zollkasse Trier. – 11) Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen. – 12) einschließlich Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. – 13) vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1991			1992			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 337,6	2 838,6	2 965,5	3 011,4	6 217,3	3 493,4	2 940,3	3 157,5	6 074,4
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	474,1	551,9	397,1	368,6	1 222,9	794,2	369,0	368,6	1 222,6
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	481,1	520,2	531,8	626,2	627,5	498,3	561,5	603,6	668,7
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	8,9	9,9	-	33,5	33,5	0,0	-	31,9	31,9
* Steuereinnahmen des Landes	"	547,1	611,6	151,8	142,2	r 1 428,9	910,8	- 5,1	136,9	1 391,5
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾³⁾	"	355,9	409,2	- 7,8	364,6	1 219,5	788,8	- 164,2	364,9	1 156,5
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	102,4	109,3	105,2	143,4	226,4	65,1	108,9	137,1	131,1
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	8,9	9,9	0,0	33,5	33,5	0,0	0,0	31,9	31,9
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	256,0	293,0	52,2	55,2	274,6	244,4	8,9	510,5	306,6
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	124,0	146,4	51,2	47,0	- 47,6	41,0	40,8	430,7	- 38,3
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ²⁾³⁾	"	97,5	111,5	- 2,7	122,5	301,7	197,9	- 35,3	125,5	322,2
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	809,8	903,3	203,3	1 356,8	r 1 681,7	1 115,9	3,1	1 306,3	1 700,9
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttwochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	928	974	999	.	.	.	.	.	.
* dar. Facharbeiter	"	966	1 016	1 041	.	.	.	.	.	.
* weibliche Arbeiter	"	640	672	680	.	.	.	.	.	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	604	630	636	.	.	.	.	.	.
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	23,23	24,64	25,26	.	.	.	.	.	.
* dar. Facharbeiter	"	24,17	25,69	26,34	.	.	.	.	.	.
* weibliche Arbeiter	"	16,61	17,66	18,10	.	.	.	.	.	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	15,53	16,52	16,90	.	.	.	.	.	.
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	"	5 904	6 139	6 220	.	.	.	.	.	.
* weiblich	"	4 095	4 337	4 447	.	.	.	.	.	.
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	5 573	5 904	6 050	.	.	.	.	.	.
* weiblich	"	3 929	4 236	4 348	.	.	.	.	.	.
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	4 844	5 130	5 201	.	.	.	.	.	.
* weiblich	"	3 620	3 908	3 964	.	.	.	.	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
dar. Straftaten wider das Leben	Anzahl	23 225	22 920	27 447	22 454	25 712	25 740	28 594	21 849	...
Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	8	10	7	10	27	9	6	5	...
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	139	132	159	205	186	150	173	109	...
Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	1 217	1 324	1 470	1 105	1 320	1 393	1 444	1 207	...
Diebstahl	"	2 803	2 107	2 448	1 531	3 206	2 375	4 451	1 914	...
dar. unter erschwerenden Umständen	"	15 450	15 738	19 761	16 413	16 493	18 478	18 346	14 769	...
Außerdem Verkehrsvergehen	"	10 070	10 050	13 162	11 130	10 035	11 992	12 059	8 769	...
	"	957	1 006	1 102	1 037	970	1 033	1 106	1 023	1 011
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
dar. Feueralarme	"	...	.	.	.	.	14 579	.	.	.
dar. falsche Alarmer und Unfugmeldungen	"	...	.	.	.	.	694	.	.	.
Rettungswageneinsätze	"	...	.	.	.	.	255	.	.	.
	"	...	.	.	.	.	12 624	.	.	.
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren										
	"	...	.	.	.	.	188	.	.	.

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. - ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern nach Berücksichtigung der Zahlungen im Länderfinanzausgleich und der Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1992			
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg
Bevölkerung B**)						
Bevölkerung insgesamt	1000	April	1 674,6	12 491,4	80 423,0	1 658,9
Bevölkerung	Anzahl					
Lebendgeborene	"	"	1 505	11 295	64 826	1 239
Gestorbene	"	"	1496	11 774	74 139	1 528
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	9	479	9 313	289
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	7 223	43 021	106 803	7 032
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 021	30 619	46 640	4 648
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	2 202	12 402	60 163	2 384
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	"	"	2 211	11 923	50 850	2 095
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	217,4	...	...	201,2
Lebendgeborene	Anzahl	"	267	1 109	7 660	224
Gestorbene	"	"	22	113	911	29
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	245	996	6 749	195
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	3 390	13 370	87 416	2 545
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	1 957	6 793	39 687	1 356
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	1 433	6 577	47 729	1 189
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—) ³⁾	"	"	1 678	7 573	54 478	1 384
Arbeitsmarkt⁴⁾ A*)						
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt	Anzahl	Oktober	p 793 700	p 4 394 800	p 23 561 100	782 500
Arbeitslose		Dezember	57 518	452 449	2 025 468	58 564
und zwar Männer	"	"	34 960	250 302	1 129 205	35 149
Frauen	"	"	22 558	202 147	896 263	23 415
Teilzeitkräfte	"	"	4 210	47 202	209 410	4 620
Ausländer	"	"	9 634	43 906	298 786	9 705
Arbeitslosenquote	%	"	7,9	8,6	7,4	8,0
Offene Stellen	Anzahl	"	5 383	40 156	237 116	7 520
Kurzarbeiter	"	"	4 873	85 203	649 583	1 290
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe A*) (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)⁵⁾						
Beschäftigte	Anzahl	November	132 725	1 048 863	7 217 424	136 814
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	8 510	94 472	631 169	9 499
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	952	6 462	44 210	932
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁶⁾	"	"	4 177	25 656	142 447	4 110
Gesamtumsatz ⁶⁾	"	"	8 596	32 804	163 509	9 277
darunter Auslandsumsatz	"	"	1 373	8 551	43 857	1 176
Bauhauptgewerbe⁷⁾ A*)						
Beschäftigte	Anzahl	November	22 484	197 721	108 845,9	22 131
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	2 197	21 107	117 603	2 258
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	156,9	1 200,1	6 493,2	141,0
Baugewerblicher Umsatz ⁸⁾	"	"	448,4	3 192,0	16 967,4	407,2
Fremdenverkehr A*)						
Gäste	1000	September	204	1 634	8 111	202
darunter Auslandsgäste	"	"	53	177	1 518	60
Übernachtungen	"	"	391	6 731	29 126	392
darunter von Auslandsgästen	"	"	104	383	3 429	119
Straßenverkehr B**)						
Zulassungen fabrikneuer Pkw ⁸⁾	Anzahl	Oktober	5 828	49 368	301 352	5 996
Steuern⁹⁾ A*)						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	April-Juni	...	...	...	11 119,3
darunter						
Gemeinschaftssteuern	"	"	...	...	...	5 745,7
Landessteuern	"	"	...	...	...	247,9
Gemeindesteuern	"	"	...	...	...	524,1

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. — ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. — ³⁾ Ohne den Saldo zugunsten der deutschen Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. — ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. — Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4. — A*) Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990; die Angaben schließen Berlin(West) mit ein. —

		Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl. 7)								
1991		1992			1991			Veränderung 1992 gegenüber 1991 in %		
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet
12 379,0	79 861,6	1 671,5	12 470,6	80 342,1	1 655,4	12 360,3	79 801,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,7
11 485	69 346	5 194	43 521	260 033	5 025	42 990	269 267	+ 3,4	+ 1,2	- 3,4
12 440	77 644	6 624	47 770	302 172	6 903	49 100	307 035	- 4,0	- 2,7	- 1,6
- 955	- 8 298	- 1 430	- 4 249	- 42 139	- 1 878	- 6 110	- 37 768	x	x	x
45 597	88 502	27 464	169 263	414 472	25 984	167 437	311 979	+ 5,7	+ 1,1	+ 32,9
32 004	37 553	20 155	127 962	223 539	17 588	129 760	164 396	+ 14,6	- 1,4	+ 36,0
+ 13 593	+ 50 949	+ 7 309	+ 41 301	+ 190 933	+ 8 396	+ 37 677	+ 147 583	x	x	x
+ 12 638	+ 42 651	+ 5 879	+ 37 052	+ 148 794	+ 6 518	+ 31 567	+ 109 815	x	x	x
...	...	214,8	...	...	198,9	...	...	+ 8,0	...	...
937	7 274	977	4 109	29 081	928	3 652	26 847	+ 5,3	+ 12,5	+ 8,3
111	859	126	433	3 520	109	433	3 289	+ 15,6	-	+ 7,0
+ 826	+ 6 415	+ 851	+ 3 676	+ 25 561	+ 819	+ 3 219	+ 23 558	x	x	x
11 124	64 949	12 245	53 490	339 138	10 061	39 926	224 603	+ 21,7	+ 34,0	+ 51,0
6 032	31 364	6 544	31 419	196 936	4 761	26 196	138 296	+ 37,5	+ 19,9	+ 42,4
+ 5 092	+ 33 585	+ 5 701	+ 22 071	+ 142 202	+ 5 300	+ 13 730	+ 86 307	x	x	x
+ 5 918	+ 40 000	+ 6 552	+ 25 747	+ 167 763	+ 6 119	+ 16 949	+ 109 865	x	x	x
4 363 900	23 410 300	p 791 800	p 4 367 600	p 23 468 700	777 200	4 289 600	23 120 200	p + 1,9	p + 1,8	p + 1,5
416 249	1 731 218	57 441	419 501	1 808 310	63 013	419 450	1 689 365	- 8,8	+ 0,0	+ 7,0
228 355	943 546	34 504	229 038	982 778	37 481	226 195	897 677	- 7,9	+ 1,3	+ 9,5
187 894	787 672	22 937	190 463	825 531	25 531	193 255	791 688	- 10,2	- 1,4	+ 4,3
44 897	185 922	4 498	45 691	195 841	5 145	46 920	189 017	- 12,6	- 2,6	+ 3,6
39 549	230 667	9 510	40 519	254 201	9 999	37 415	208 094	- 4,9	+ 8,3	+ 22,2
8,1	6,5	7,9	8,0	6,6	8,7	8,1	6,3	x	x	x
47 138	287 387	7 116	54 149	323 514	7 730	52 367	331 390	- 7,9	+ 3,4	- 2,4
19 889	173 382	3 056	38 865	283 019	1 781	19 814	145 009	+ 71,6	+ 96,1	+ 95,2
1 091 757	7 511 486	134 484	1 073 316	7 354 029	136 624	1 089 327	7 519 073	- 1,6	- 1,5	- 2,2
102 398	671 253	99 212	1 148 452	7 084 730	105 764	1 111 204	7 366 075	- 6,2	+ 3,4	- 3,8
6 166	42 971	8 063	54 614	379 433	7 768	52 825	366 379	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,6
26 832	147 340	42 952	273 858	1 563 061	42 888	266 945	1 548 393	+ 0,1	+ 2,6	+ 0,9
36 730	171 029	93 540	354 690	1 792 664	93 302	360 719	1 788 081	+ 0,3	- 1,7	+ 0,3
9 711	46 627	11 330	83 865	480 481	11 893	86 579	478 258	- 4,7	- 3,1	+ 0,5
196 919	1 078 589	21 955	194 234	1 063 770	22 113	194 194	1 060 622	- 0,7	- 0,0	+ 0,3
21 507	115 916	25 530	235 987	1 263 270	25 549	232 825	1 249 626	- 0,1	+ 1,4	+ 1,1
1 084,9	5 807,6	1 133,8	8 429,9	46 309,9	1 050,1	7 789,8	42 892,2	+ 8,0	+ 8,2	+ 8,0
3 162,6	15 742,1	4 215,4	29 365,6	154 159,8	3 769,5	26 694,1	138 207,2	+ 11,8	+ 10,0	+ 11,5
1 604	8 086	1 640	12 221	58 195	1 597	12 066	58 023	+ 2,6	+ 1,3	+ 0,3
217	1 614	419	1 540	11 106	438	1 689	11 334	- 4,2	- 8,8	- 2,0
6 513	29 058	3 056	49 239	211 739	3 051	47 637	210 236	+ 0,2	+ 3,4	+ 0,7
489	3 637	784	3 271	25 587	842	3 596	26 428	- 7,0	- 9,0	- 3,2
49 446	293 313	65 691	548 377	3 350 448	72 769	597 285	3 651 037	- 9,7	- 8,2	- 8,2
27 906,6	...	...	...	...	20 560,5	53 811,3	...	...	...	...
18 555,8	108 477,5	...	...	...	11 300,9	36 758,6	214 832,6	...	...	...
1 195,2	6 554,8	...	...	...	497,9	2 393,9	13 173,4	...	...	...
2 210,2	12 487,5	...	...	...	1 021,9	4 338,7	24 299,9	...	...	...

Staatsangehörigkeit. - *) Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch *) nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - *) einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ -post. - *) Quelle: Statistisches B**) Alle Angaben nach dem Gebietsstand ab dem 03.10.1990.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorff	Frankfurt/Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bevölkerung														
Bevölkerung ¹⁾	1000	4. Vj. 91 3. Vj. 91	1 668,8 1 664,1	3 446,0 3 441,2	552,7 551,7	485,1 486,1	577,6 577,6	654,1 650,3	517,5 516,6	956,7 955,4	503,2 505,1	1 229,1 1 244,0	497,5 496,3	591,9 586,8
darunter Ausländer	%	4. Vj. 91 3. Vj. 91	12,7 12,4	9,9 9,6	11,1 10,8	1,8 1,8	15,2 ...	26,0 25,3	...	17,2 ...	2,0 1,9	20,5 ...	14,5 ...	22,3 21,5
Lebendgeborene	Anzahl	4. Vj. 91 3. Vj. 91	4 098 4 437	7 302 7 828	1 287 1 446	727 809	1 594 1 525	1 657 1 515	1 354 1 383	2 814 2 908	723 818	3 949 4 266	1 537 1 656	1 549 1 618
darunter Ausländer	%	4. Vj. 91 3. Vj. 91	16,2 19,2	19,6 18,3	15,9 15,6	2,6 ...	20,5 19,5	34,4 30,9	18,1 18,0	23,5 22,3	2,6 ...	...	...	29,7 27,1
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 91 3. Vj. 91	9,7 10,6	8,4 9,0	9,2 10,4	5,9 6,6	10,9 10,5	10,1 9,2	10,4 10,6	11,7 12,1	5,7 6,4	12,7 13,6	12,3 13,2	10,4 10,9
Gestorbene	Anzahl	4. Vj. 91 3. Vj. 91	5 740 5 268	11 217 10 256	1 811 1 635	1 602 1 496	2 167 1 652	2 174 1 607	1 795 1 517	2 924 2 542	1 880 1 583	3 406 3 345	1 531 1 521	1 668 1 470
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 91 3. Vj. 91	13,6 12,6	12,9 11,8	13,0 11,8	13,1 12,2	14,9 11,3	13,2 9,8	13,8 11,7	12,1 10,6	14,8 12,4	11,0 10,7	12,2 12,2	11,2 9,9
Geborenen-(+)/ Gestorbenen- überschuß (—)	Anzahl	4. Vj. 91 3. Vj. 91	- 1 642 - 831	- 3 915 - 2 428	- 524 - 189	- 875 - 687	- 573 - 127	- 517 - 92	- 441 - 134	- 110 + 366	- 1 157 + 765	+ 543 + 921	+ 6 + 135	- 119 + 148
Zugezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 91 3. Vj. 91	20 486 21 129	30 536 29 644	6 883 5 267	3 487 2 729	6 646 7 831	14 399 13 008	7 216 8 338	10 162 9 290	3 224 2 946	33 801 31 546	9 572 10 228	16 804 14 344
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 91 3. Vj. 91	48,7 50,4	35,2 34,2	49,4 37,9	28,5 22,3	45,7 53,8	87,3 79,4	55,3 64,0	42,1 38,6	25,4 23,1	109,1 100,6	76,3 81,8	112,6 97,0
Fortgezogene Personen	Anzahl	4. Vj. 91 3. Vj. 91	14 167 16 942	21 767 23 959	5 346 5 651	3 558 4 002	6 085 6 782	10 059 9 903	5 902 6 046	8 809 9 748	4 010 4 834	48 219 24 110	7 998 8 658	11 507 11 470
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 91 3. Vj. 91	33,7 40,4	25,1 27,6	38,4 40,6	29,1 32,7	41,8 46,6	61,0 60,4	45,2 46,4	36,5 40,5	31,6 38,0	155,7 76,9	63,8 69,2	77,1 77,6
Wanderungs- gewinn (+) / -verlust (—)	Anzahl	4. Vj. 91 3. Vj. 91	+ 6 319 + 4 187	+ 8 769 + 5 685	+ 1 537 - 384	- 71 - 1 273	+ 561 + 1 049	+ 4 340 + 3 105	+ 1 314 + 2 292	+ 1 353 - 458	- 786 - 1 888	- 14 418 + 7 436	+ 1 574 + 1 570	+ 5 297 + 2 874
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 91 3. Vj. 91	+ 15,0 + 10,0	+ 10,1 + 6,6	+ 11,0 - 2,8	- 0,6 - 10,4	+ 3,9 + 7,2	+ 26,3 + 18,9	+ 10,1 + 17,6	+ 5,6 - 1,9	- 6,2 - 14,8	+ 46,5 + 23,7	+ 12,6 + 12,6	+ 35,5 + 19,4
Bevölkerungs- zu-(+)/ -abnahme (—)	Anzahl	4. Vj. 91 3. Vj. 91	+ 4 677 + 3 356	+ 4 854 + 3 257	+ 1 013 - 573	- 946 - 1 960	- 12 + 922	+ 3 823 + 3 013	+ 873 + 2 158	+ 1 243 - 92	- 1 943 - 2 653	- 13 875 + 8 357	+ 1 580 + 1 705	+ 5 178 + 3 022
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 91 3. Vj. 91	+ 11,1 + 8,0	+ 5,6 + 3,8	+ 7,3 - 4,1	- 7,7 - 16,0	- 0,1 + 6,3	+ 23,2 + 18,4	+ 6,7 + 16,6	+ 5,2 - 0,4	- 15,3 - 20,8	- 44,8 + 26,7	+ 12,6 + 13,6	+ 34,7 + 20,4
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	4. Vj. 91 3. Vj. 91	26 729 27 774	73 048 50 343	10 387 9 593	...	8 846 8 890	8 502 8 544	10 488 ...	16 247 16 379	...	27 170 ...	8 408 7 352	10 022 9 406
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 91 3. Vj. 91	63,5 66,2	84,1 58,0	74,6 69,0	...	60,8 61,1	51,6 52,1	80,4 ...	67,4 68,0	...	87,7 ...	67,1 58,8	67,2 63,6
Arbeitsmarkt²⁾														
Sozialversiche- pflicht. beschäft. Arbeitnehmer	1000	4. Vj. 91 3. Vj. 91	790,0 791,1	...	261,9 262,3	...	365,7 366,5	497,9 499,5	309,8 311,0	453,2 454,1	...	703,9 708,1	292,6 298,3	388,1 388,0
Arbeitslose und zwar	Anzahl	4. Vj. 91 3. Vj. 91	58 564 59 201	197 904 191 825	22 130 22 408	26 504 28 384	23 388 22 760	25 131 24 627	30 993 30 820	40 987 41 590	31 913 31 455	32 987 29 308	14 439 13 264	10 249 9 889
Männer	"	4. Vj. 91 3. Vj. 91	35 149 35 154	104 290 101 377	12 364 12 263	11 282 12 429	13 705 13 143	14 463 13 826	17 380 16 846	24 841 24 769	11 547 11 627	18 725 15 353	7 618 6 811	6 239 5 857
Frauen	"	4. Vj. 91 3. Vj. 91	23 415 24 047	93 614 90 448	9 766 10 145	15 222 15 955	9 683 9 617	10 668 10 801	13 613 13 974	16 146 16 821	20 366 19 828	14 262 13 955	6 821 6 453	4 010 4 032
Teilzeitkräfte	"	4. Vj. 91 3. Vj. 91	4 620 4 852	10 794 10 530	2 340 2 475	...	1 651 1 715	2 657 2 807	2 743 2 881	2 670 2 882	2 805 3 085	3 858 3 838	1 433 1 352	737 791
Arbeitslosen- quote	%	4. Vj. 91 3. Vj. 91	8,0 8,1	...	9,2 9,3	9,2 10,1	8,8 8,6	4,5 4,4	8,8 8,8	9,8 10,0	8,7 8,5	3,6 3,2	5,6 5,1	3,8 3,7
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	4. Vj. 91 3. Vj. 91	9 705 9 697	22 753 19 776	2 778 2 689	794 866	4 588 4 277	6 899 6 385	5 173 5 014	9 454 9 221	631 660	7 966 6 162	2 845 2 605	3 462 3 120
Offene Stellen	"	4. Vj. 91 3. Vj. 91	7 520 7 949	12 784 10 171	3 764 3 867	1 204 2 246	3 370 4 023	9 051 8 738	1 834 2 621	4 271 4 843	1 622 1 732	22 008 25 714	4 178 5 649	6 043 7 104
Kurzarbeiter	"	4. Vj. 91 3. Vj. 91	1 290 1 862	47 309 57 840	2 701 911	...	...	...	528 923	1 007 ...	...	2 393 1 686	4 516 1 979	633 289

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt/Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk³⁾)														
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 91	136 007	249 582	72 824	r 39 886	70 349	100 911	72 032	95 652	44 381	165 029	87 371	120 077
		3. Vj. 91	137 572	279 724	74 064	44 422	72 142	102 440	73 325	95 534	49 036	166 456	88 650	121 677
je 1000 Einwohner	Mio. DM	4. Vj. 91	81,5	72,4	131,7	r 82,2	121,8	154,3	139,2	100,0	88,2	134,3	175,6	202,9
		3. Vj. 91	82,7	81,3	134,2	91,4	124,9	157,5	141,9	100,0	97,1	133,8	178,6	207,4
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	4. Vj. 91	2 374	2 928	1 216	r 245	1 276	1 975	1 163	1 772	249	3 171	1 260	2 262
		3. Vj. 91	2 052	2 749	1 042	225	1 117	1 592	1 091	1 539	242	2 833	1 151	1 955
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Mio. DM	4. Vj. 91	69	47	66	r 24	72	78	64	73	22	76	57	75
		3. Vj. 91	59	39	56	20	61	62	59	64	20	68	52	64
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 91	12 104	16 895	7 180	r 940	5 364	4 739	4 424	8 794	796	16 936	4 448	7 087
		3. Vj. 91	11 862	15 534	6 108	1 011	4 917	4 537	4 039	7 750	545	15 897	4 180	6 487
Gesamtumsatz ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 91	27 878	17 833	7 844	979	6 108	6 912	4 901	9 844	804	18 591	4 812	8 785
		3. Vj. 91	25 265	16 349	6 677	1 041	5 623	6 971	4 509	8 825	552	17 360	4 519	7 588
darunter Auslandsumsatz ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 91	3 347	2 081	3 312	67	1 877	1 873	1 507	2 832	167	7 655	1 175	2 222
		3. Vj. 91	3 399	1 644	2 652	55	1 505	1 745	1 179	2 364	79	7 511	1 029	2 004
Gesamtumsatz ⁴⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 91	66	21	56	8	42	42	38	41	6	60	38	59
		3. Vj. 91	60	19	48	8	39	43	35	37	4	55	36	51
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Mio. DM	4. Vj. 91	813	283	427	97	344	272	270	408	72	447	219	290
		3. Vj. 91	729	232	358	93	309	270	244	366	45	414	202	247
Bauhauptgewerbe³⁾														
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	4. Vj. 91	16 786	49 759	7 711	...	9 754	13 720	6 494	10 607	...	26 563	8 905	10 471
		3. Vj. 91	16 590	49 742	7 666	8 940	9 746	13 755	6 784	10 353	8 412	27 053	9 236	10 438
Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 91	1 049	2 259	424	...	716	651	386	543	...	4 520	1 351	554
		3. Vj. 91	948	1 794	376	217	604	597	343	562	206	3 159	948	509
Fremdenverkehr														
Gäste	1000	4. Vj. 91	559,5	792,1	112,0	199,4	272,1	485,2	131,3	315,5	...	830,3	233,8	163,5
		3. Vj. 91	600,5	912,1	128,5	145,3	262,4	495,4	155,8	356,7	...	945,7	231,7	158,6
Übernachtungen	"	4. Vj. 91	1 021,0	1 970,4	215,4	399,5	489,7	880,5	238,2	617,2	...	1 701,1	438,0	311,0
		3. Vj. 91	1 145,0	2 307,7	245,6	294,9	477,8	928,1	276,8	661,3	...	1 929,6	417,4	326,9
darunter von Ausländern	"	4. Vj. 91	265,2	473,4	50,2	...	189,5	465,1	51,9	213,9	...	671,8	95,8	88,7
		3. Vj. 91	355,6	676,1	67,1	...	192,5	523,1	95,5	284,0	...	960,8	117,4	121,2
Übernachtungen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 91	2 427	2 269	1 546	3 267	3 364	5 341	1 826	2 559	...	5 491	3 493	2 084
		3. Vj. 91	2 730	2 661	1 766	2 407	3 282	5 662	2 126	2 746	...	6 154	3 337	2 210
Straßenverkehr														
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁵⁾	Anzahl	4. Vj. 91	16 321	28 801	5 428	2 025	...	...	4 758	11 404	...	23 254	4 977	9 064
		3. Vj. 91	19 204	32 085	5 841	...	...	...	5 126	3 535	...	26 907	6 036	...
Steuer-einnahmen														
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital - nach Abzug der Gewerbesteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer	Mio. DM	4. Vj. 91	478	119	123	31	269	233	146	262	...	468	126	145
		3. Vj. 91	480	252	100	8	275	305	124	217	...	427	109	199
(Gemeindeanteil)	DM je Einwohner und 1 Jahr	4. Vj. 91	1 135	137	883	253	1 845	1 416	1 120	1 088	...	1 512	1 004	969
		3. Vj. 91	1 145	291	723	66	1 889	1 864	955	903	...	1 361	874	1 345
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	4. Vj. 91	422	319	100	33	225	219	150	332	...	501	178	230
		3. Vj. 91	325	255	88	...	98	104	13	145	...	232	73	107
DM je Einwohner und 1 Jahr	Mio. DM	4. Vj. 91	1 002	367	719	271	1 544	1 327	1 153	1 376	...	1 619	1 416	1 539
		3. Vj. 91	775	294	636	...	675	637	98	602	...	738	587	720

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. - ²⁾ Arbeitsamtsbezirk. - ³⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁴⁾ Ohne Umsatzsteuer. - ⁵⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ -post.

Im Januar 1993 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung

Bevölkerungsentwicklung Juni 1992

Bevölkerungsentwicklung 4.Vierteljahr 1991

Gestorbene in Hamburg 1991

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 4.Vierteljahr 1991

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 1.Vierteljahr 1992

Produzierendes Gewerbe

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe Oktober 1992

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe November 1992

Das Handwerk im 3.Vierteljahr 1992

Bautätigkeit

Ausbaugewerbe Oktober 1992

Öffentliche Sozialleistungen

Wohngeld 1991

Handel und Gastgewerbe

Einzelhandel Oktober 1992

Ausfuhr des Landes Hamburg Juli bis September 1992

Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure über Hamburg und über andere Grenzstellen 3.Vierteljahr 1992

Deutscher Außenhandelsverkehr über Hamburg September 1992

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Oktober 1992

Gastgewerbe Juli bis September 1992

Verkehr

Seeverkehr des Hafens Hamburg 1991

Geld und Kredit

Zahlungsschwierigkeiten in Hamburg 4.Vierteljahr und 2.Halbjahr 1991

Öffentliche Finanzen

Steueraufkommen und Steuereinnahmen April 1991

Steueraufkommen und Steuereinnahmen Mai 1991

Preise

Preisindizes für Bauwerke November 1992

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich; sie enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrere ständige Zahlenübersichten.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das Statistische Taschenbuch 1992 ist 249 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 12,- DM.

Faltblatt „Daten und Informationen“

In dem jährlich herausgegebenen Faltblatt „Daten und Informationen“ wird ein breites Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik in knapper Form dargeboten. Das Faltblatt wird Interessenten kostenlos überlassen.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1990

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält die amtlich benannten Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet, mit Angabe der Ortsteile, Stadtteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke; zudem werden die Standesamts-, Finanzamts- und Amtsgerichtsbezirke aufgeführt. Das Verzeichnis umfaßt des weiteren eine Zusammenstellung der Hamburger Kleingartenvereine.

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 377 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 15,- DM.

Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten – 70 Themen der Volkszählung '87“ ist 1992 erschienen. Er enthält zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile. Die Veröffentlichung besteht aus einem Schuber mit 70 lose eingelegten farbigen Stadtteilkarten und kostet 20,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

In dieser Reihe erscheinen Quellenwerke mit tiefgegliederten Tabellen aus Großzählungen und wichtigen laufenden Statistiken. Darüber hinaus werden in dieser Reihe die Ergebnisse von Wahlen ausführlich dokumentiert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze – Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 – (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 – Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 – Landesergebnisse –
- Heft 110 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik – Daten für die Region Hamburg/Umland 1976 (vergriffen)
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 (vergriffen)
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982

- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985
- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und am 17. Mai 1987
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987
- Heft 149 Wahlen zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
- Heft 150 Produzierendes Gewerbe 1984 bis 1989
- Heft 151 Bundestagswahl am 2. Dezember 1990
- Heft 152 Die Arbeitsstättenzählung in Hamburg am 25. Mai 1987
- Heft 153 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987
– Landesergebnisse –

Vertrieb der vorstehenden
Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #

